MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

233 (20.5.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-203587

Samstag, 20. Mai. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 233

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 40.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 120.—. Einzelnummer Mk. 1.—. Postscheckkonto Nr. 17200 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 6.— auswärts Mk. 7.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 24.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Das Ergebnis von Genua.

Eine Ansprache Dr. Wirths.

WB. Genua, 20. Mai.

Am Schlußtage der Genueser Konferenz ließ der Reichskanzler Dr. Wirth und der Minister des Aeußeren Dr. Rathenau eine Einladung an alle in Genua versammelten italienischen Journalisten ergehen. Im Hause des Hauptquartiers der deutschen Delegation hielt

Reichskanzler Dr. Wirth

eine Begrüßungsansprache an die italienischen Gäste. Ausgehend von den Danteseiern, die in Deutschland kürzlich begangen worden waren, betonte er, daß man im Lande den Patrioten, Politiker, Staatsmann und Dichter feiert, jenen Dichter, der der Welt universelle und große Ideen gegeben habe. Auf Genua übergehend sagte der Kanzler: Die Universalität und das universale Denken das dem italienischen Volke seit Alters her zu eigen ist, hat eine Stätte gebildet, auf der sich die Völker Europas getroffen haben. Ich glaube, es wird in den nächsten Wochen noch manches Wort über die Konferenz geschrieben werden. Ich möchte dem Urteil gerade der Journalisten aller Länder, besonders Ihrem Urteil nicht vorgreifen. Es sind noch nicht viele Jahre vergangen, daß Millionen von Menschen unter den Schrecknissen des Krieges gestorben sind, und nun sehen wir die Nationen um den Friedenstisch versammelt. Schon diese Tatsache ist so bedeutsam, daß man sie immer wieder hervorkehren muß und das ist notwendig, weil die Menschen ein so kurzes Gedächtnis haben. Die Konferenz bildet wie alles Menschenwerk nur Stückwerk. Sie ist nur Torso, aber dieser Torso darf nicht etwa so behandelt werden, wie man einen antiken Torso behandelt, den man nach seinem historischen Wert schätzt und betrachtet.

Der Torso von Genua ruft aber geradezu nach Ergänzung und ich bin sicher, daß alle Völker, die an der Arbeit hier teilgenommen haben, sich Mühe geben werden, den Torso zu ergänzen, da die hier behandelten Ideen für alle Völker auf der Welt deutlich sichtbar geworden sind. Man wird in allen Orten arbeiten, um den Gedanken der Konferenz zu verwirklichen. Im Haag werden sich die Sachverständigen fast aller Völker zusammenfinden. Wir müssen eines bedenken, daß im gewissen Sinne schon hier etwas Wertvolles geschaffen ist, wo sich zwei verschiedenen Welten getroffen haben, um auf italienischem Boden den ersten Bogen zur Annäherung zu schlagen. Das ist schon eine große Tat. Das italienische Volk, besonders die italienische Presse erwies bei diesem Brückenschlag der ganzen Welt einen großen Dienst, für den Ihnen alle dankbar sein müssen. Ich glaube aber auch, daß das deutsche Volk, auch wenn es nicht mehr im Haag dabei ist, wie hier — denn wir spielten in manchen Dingen die Rolle des Vermittlers — gute Dienste leisten kann. Ich bin überzeugt, daß das Werk, Rußland wieder aufzubauen, bei allem guten Willen gelingen wird. Es wird gelingen, die Völker des Ostens und des Westens wieder einander zu nähern und ich glaube, daß wir Deutschen auf diesem Gebiet gut mit Italien zusammenarbeiten können.

Ich sehe zwischen Italien und Deutschland keine Differenzen, die Anlaß geben könnten, daß wir nicht praktische Politik miteinander treiben könnten. Wir lernten so manches von Ihnen kennen und sprachen Leute aus dem Volke — vom einfachen Arbeiter bis zum gelehrten Professor — und ich sehe deutlich, es ist der Boden da, worauf Italien und Deutschland friedlich miteinander, vielleicht viele Jahre leben kann. Wir werden deshalb in den nächsten Monaten und Jahren in Deutschland alles tun, um mit Italien nicht nur wirtschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und die bestehenden zu erweitern, sondern wir werden sehen, daß wir mit Ihnen gemeinsam den Weg gehen können, der zum Nutzen von ganz Europa führt. Es können schwere Tage für die europäische Politik kommen und sie werden kommen, wenn man den Geist von Genua verläßt. Besonders unklug ist, wenn man glaubt, mit dem Schwert oder Gewalt ökonomische Fragen lösen zu können. Die

ökonomischen Fragen und auch die deutsche Frage läßt sich nicht mit Gewalt lösen,

sondern nur durch Verständigung der dazu berufenen Geister aller Nationen, die wirtschaftlich denken können. Die Genueser Konferenz zeigt uns den Weg, den man gehen muß. Es wurde auf der Konferenz manches nicht behandelt, was uns sehr am Herzen lag und zwar Fragen, die sehr wichtig sind. Auf der Konferenz waren viele Fragen, über die man öffentlich nicht gesprochen hat. Das waren vielleicht die wichtigsten. Man hat sehr wohl darüber gesprochen und zwar nicht ins Ohr, sondern von Angesicht zu Angesicht. Diese Fragen sind mit großer Schrift an das Firmament geschrieben. Gelöst können diese großen finanzpolitischen und wirtschaftlichen Fragen nur werden, wenn man sich von der Absicht leiten läßt, sich zu verständigen und verständigen kann man sich nur, wenn man sich verständigen will.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von den zahlreichen italienischen Pressevertretern mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsche Abgeordnete über Genua.

⊡ Berlin, 29. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In der „B. Z. am Mittag" werden heute Urteile von Reichstagsführern über Genua veröffentlicht. Der

Abg. Dr. Becker, Hessen, (Deutsche Volkspartei)

sagt: Der Schluß der Konferenz von Genua zerstört auch die bescheidensten Hoffnungen, die Optimisten etwa noch auf sachliche Ergebnisse dieser Konferenz gehabt haben. Nach mehrwöchigem Gezänk stehen die Hauptmächte der Lösung des Problems des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft noch genau so ratlos gegenüber wie bisher. Politisch freilich hat Frankreich vom ersten bis zum letzten Tage der Konferenz sich als Störenfried erwiesen, der zähe an der Verfolgung vor allem seiner deutschen Pläne festhält und damit jede wirtschaftliche Gesundung verhindert. England aber hat von neuem eingesehen, wie falsch seine Politik in den letzten Kriegsmonaten, in Versailles und in dem vergangenen sogenannten Friedensjahr gewesen ist, die sich heute seinen eigenen Interessen so abträglich zeigt. Als ein für uns erfreuliches positives Ergebnis darf vielleicht allein die Tatsache bezeichnet werden, daß Deutschland mit dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages wieder in die Reihe der handelnden Völker eingetreten ist, wenn man auch ernste, sachliche, wirtschaftliche und politische Bedenken gegen die möglichen Auswirkungen dieses Vertrages nicht unterdrücken kann

Von Genua wendet sich unser Schicksal nach Paris. Freilich dürfen wir unsere Hoffnungen auch in dieser Beziehung nicht allzu hoch spannen. Was die Presse über die bisherigen dortigen Verhandlungen hat verlauten lassen, läßt leider nur Befürchtungen nach allen Richtungen hin zu. —

Der Abg. Herm. Müller (MSP.), der frühere Außenminister sagt: Ich habe von Genua niemals viel erwartet. Das Resultat dieser sechswöchigen Konferenzarbeit blieb aber noch unter meinen so niedrig gespannten Erwartungen. Für den europäischen Wiederaufbau wurden Resolutionen statt Steine geliefert.

Abg. Dr. Petersen (D.D.P.), äußert sich auch pessimistisch: Ohne genügende sachliche Vorbereitungen setzten sich die Vertreter der Nationen zum Teil widerwillig um den Konferenztisch und hatten — um überhaupt alle an den Tisch zu bringen — vereinbaren müssen, daß vom eigentlichen Krankheitsherd nicht gesprochen werden dürfe; und trotz alledem ist eine wichtige Station erreicht. Die leitenden Persönlichkeiten Europas haben zum ersten Mal die Dinge behandelt und über sie verhandeln können. Sie haben manches geklärt und haben eingesehen, daß vieles nicht geht, was man für möglich hielt, und erkannt, daß Anderes helfen würde, wenn man es nur tun könnte. Die gemeinsame Not wird weiter wirken und handeln lehren. Warten wir ab, was die Wirtschaftler in Paris sagen und fordern werden, wenn sie Europa Kredite gewähren sollen.

Tschitscherin zu Lloyd Georges Schlußrede.

WB. London, 20. Mai. In einer Unterredung mit dem Genueser Sonderberichterstatter der „Daily News" in Genua gab Tschitscherin seinem Unwillen über Lloyd Georges nicht herausgeforderte Angriffe gegen die Sowjetregierung Ausdruck. Er sagte: Ich hätte gehofft, daß man sich ohne Rücksicht auf die bestehenden Meinungsverschiedenheiten im Guten trennen würde, und er habe sorgfältig alles vermieden, was zu einer polemischen Debatte hätte führen können. Er müsse offen gestehen, daß das Geschehene in Rußland große Besorgnis wegen der Zukunft einflöße. Man müsse befürchten, daß die französische Regierung erneut darauf bestehen werde, im geeigneten Augenblick die elementarsten Probleme herauszustellen, die zu Meinungsverschiedenheiten führen, statt zu versuchen, die Schwierigkeiten zu mindern. Es wäre sehr leicht gewesen, daß die Worte der Trennung in Genua, Worte der Versöhnung, und nicht des Streites hätten sein können.

Tschitscherin führte weiter aus: Er setze beträchtliche Hoffnungen auf die Haager Konferenz, wenn die Erörterungen auf vollkommen geschäftlicher Grundlage gehalten werden könnten und nicht mit der hohen Politik vermengt werden, die alle Verständigung in Genua vernichtet habe. Die Russen seien bestrebt gewesen, herauszufinden, welche Zugeständnisse, wenn irgend möglich, zu machen wären, um die harmonischen Beziehungen mit dem übrigen Teil Europas wieder herzustellen. Uebereinstimmung sei notwendig. Die Russen jedoch könnten sich leisten, zu warten. Lloyd Georges großer Fehler sei gewesen, daß er bisher gedacht habe, er könne seine Bedingungen diktieren. Er habe gedacht, die Lage in Rußland sei verzweifelt. Dies sei jedoch nicht der Fall.

Der Abschied der deutschen Abordnung.

⊡ Berlin, 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Aus Genua wird gemeldet: Der deutschen Delegation wurde bei der Abfahrt ein überaus herzlicher Abschied bereitet. Minister Schanzer erklärte schon gestern abend, Italien wolle den Deutschen einen ebenso herzlichen Abschied wie den Engländern bereiten, und dies ist auch durchgeführt worden. Der ursprüngliche Plan des Reichskanzlers, über München zurückzukehren, ist wegen der demonstrativen Verbrennung einer Reichsfahne vor dem Hauptbahnhofe aufgegeben worden. (Strafe muß sein!) Der deutsche Sonderzug passiert erst morgen, Sonntag früh 6 Uhr, Frankfurt am Main und wird wahrscheinlich abends zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintreffen.

*

WB. London, 20. Mai. Nach einem gestern im Unterhause stattgefundenen Frühstück zu Ehren des früheren französischen Botschafters in London, Paul Cambon, trat Chamberlain in seiner Rede nachdrücklich für das französisch-englische Einvernehmen ein, das von grundlegender Bedeutung für den Wiederaufbau Europas und den friedlichen Fortschritt sei.

Die Verhandlungen in Paris.

)(Berlin, 19. Mai. Nach einer Pariser Meldung werden die Ministerberatungen über die Verhandlungen der Reparationskommission mit Dr. Hermes und die Besprechungen zwischen Poincaré und den französischen Mitgliedern der Reparationskommission unaufhörlich fortgesetzt. Auch gestern abend fand wieder eine längere Besprechung zwischen Poincaré und Dubois, dem Vorsitzenden der Reparationskommission, statt. Man vermutet, daß Poincaré die Verhandlungen zwischen Dr. Hermes und der Reparationskommission zu einem innerpolitischen Erfolge auszunützen versuchen wird.

Wie weiter berichtet wird, ist der Zusammenhang zwischen den gesuchten Vereinbarungen und den am 24. Mai beginnenden Verhandlungen im Anleiheausschuß unter Morgans Mitwirkung unlösbar, und es kann ein endgültiger Abschluß mit Dr. Hermes vor Morgans Ankunft nicht erwartet werden. Man weiß in Paris, daß Morgan bereit sei, eine Milliarde Dollar durch eine Anleihe aufzubringen, aber nur wenn die Sicherheit gegen eine fernere Beunruhigung des Wirtschaftslebens durch militärische Sanktionen geschaffen werde. Die neueste Taktik Frankreichs sei es nun, den Spieß umzudrehen. Man sagt: Komme die Anleihe nicht zustande, so müsse sich Frankreich doch wieder seine Zahlungssicherheit durch einen militärischen Vormarsch verschaffen! Unzweifelhaft solle Amerika durch diesen Ausblick auf die sonst „unvermeidliche" militärische Aktion zur schnelleren Hergabe der Anleihe, auf die Frankreich am meisten Wert legt, beeinflußt werden. Deutschland dürfte von ihr den Vorteil einer mehrjährigen Entlastung von den Reparationszahlungen haben.

Bei der Beurteilung dieser Nachrichten, die bis zur Ankunft Morgans gleich wirr und widersprechend anhalten werden, muß man in Deutschland also diese Motive beachten, ferner aber auch das Treiben der Valutaspekulation, der internationalen sowohl wie der deutschen, welche letztere in Paris rege tätig ist. Festzustellen ist jedenfalls, daß in den Verhandlungen mit Dr. Hermes bisher Endgültiges und Entscheidendes noch nicht geschehen ist, da die eigentlichen Verhandlungen noch gar nicht begonnen haben. Bisher fanden nur offiziöse Besprechungen statt.

Gegen den Versailler Vertrag.

WB. Stockholm, 18. Mai. Bei der gestrigen Debatte der zweiten Kammer über die Ratifikation der Veränderungen der Völkerbundsakte äußerte der konservative Pehrsson, die schönsten Grundsätze des Völkerbundes seien undurchführbar, solange der Versailler Vertrag bestehe. Der Völkerbund habe Schweden bitter enttäuscht. Er wäre zu schwach gewesen, um den Schimpf gegen die Frauen der weißen Rasse zu verhindern. Auch die Redner der anderen Parteien sprachen sich gegen den Versailler Vertrag aus und forderten die Aufnahme Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund.

Frankreich und der Fall Anspach.

)(Paris, 20. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Paris erläßt das französische Kriegsministerium eine Erklärung, die französische Regierung habe von keinerlei Informationen Anspachs Gebrauch gemacht. Das Dementi stellt aber keineswegs in Abrede, daß aus dieser Quelle Meldungen an die genannten Kreise gelangt sind.

Das Treiben der Separatisten.

⊡ Berlin, 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Angesichts der Treibereien der Separatisten im Rheinlande, die von Frankreich unterstützt und in Bewegung gesetzt, eine besonders lebhafte Tätigkeit entwickeln, mehren sich die Zeugnisse der Treue. Die Beamtenschaft des Regierungsbezirks Koblenz erläßt eine Erklärung, daß sie jetzt und alle Zeit zu Preußen und zum Reich stehen wird. Auch die Mainzer Sozialdemokratie hat, wie schon gemeldet, in einer Entschließung ihr Treugelöbnis zum Reich erneut ausgedrückt.

:: Mainz, 19. Mai. Zu der bereits gemeldeten Forderung der Separatisten an die interalliierte Kommission, alle preußischen Arbeiter- und Parteiführer auszuweisen, schreibt die sozialdemokratische „Mainzer Volkszeitung" u. a.:

Herr Smeets wird sich hoffentlich nicht einbilden, daß mit einer solchen Maßnahme, die doch wohl eine gewisse Rechtsgrundlage haben müßte, die Arbeiterbewegung führerlos und somit für die Absplitterungsbewegung reif gemacht werden könnte.

Die gesamte Einwohnerschaft des besetzten Gebietes weiß, was Herr Smeets und seine Hintermänner bezwecken, und sie weiß deshalb auch ganz genau, was sie zu tun hat, auch wenn einige Arbeiter und Parteiführer ausgewiesen werden sollten. Wo ein Mann fällt, stehen zehn andere. Das geht auch Herrn Smeets an, und es scheint ihm endlich zu dämmern, daß er niemals über Massen für seine Ziele verfügen wird. Darum sein Appell an andere Mächte, die ihm aber sicher nicht den Schmerz antun werden, seine Wünsche unerfüllt zu lassen.

MARCHIVUM

Programmrede des Reichsernährungsministers.

ORB. Berlin, 20. Mai.

Der Reichstag erledigte zunächst in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank und überwies den Gesetzentwurf über Mieterschutz und Mieteinigungsämter ohne Erörterung dem Ausschuß.

Hierauf trat man in die Beratung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ein, wohl eines derjenigen Etats, der die meisten Schwierigkeiten bieten wird. Es wird hier die Frage entschieden werden müssen, ob und in welcher Weise das Umlageverfahren durchgeführt werden soll. Da in dieser Frage die Meinungen durchaus nicht so geklärt sind, so kann niemand im voraus sagen, wie die Verhandlungen sich entwickeln werden. Ueber die vom Hauptausschuß vorliegenden Entschließungen haben wir seinerzeit ausführlich berichtet.

Der neue Minister für Ernährung und Landwirtschaft,

Professor Fehr,

hielt einleitend eine große Rede, die alle Fragen seines Ressorts eingehend beleuchtete. Er führte u. a. aus:

Die Schwierigkeiten in der Ernährung kommen nach zwei Richtungen hin zum Ausdruck; nämlich in der Versorgung und in der weiteren Gestaltung. Die Maßnahmen zur Aufhebung der Zwangswirtschaft seien von dem Gedanken getragen gewesen, den Schaffungsdrang des einzelnen zu wecken und damit die Vorbedingung für die Steigerung der Erzeugung zu schaffen. Solche Maßnahmen könnten sich aber erst im Laufe einiger Jahre bemerkbar machen. Immerhin habe schon 1921 die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahre für Brotgetreide um 0,3, für Kartoffeln um 9% zugenommen. Wenn es gelinge, die ganze Produktionskraft zu entfalten, werde die deutsche Landwirtschaft in absehbarer Zeit unseren Lebensbedarf an den wichtigsten Nahrungsmitteln decken können. Zunächst sei jedoch die Verbreiterung der Ernährungsbasis durch Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln für uns eine Lebensnotwendigkeit. Weitere Erleichterungen in der Ernährungslage durch Abbau der Einfuhrverbote stünden bevor. Die Kosten der Ernährung seien von 11,2 im April 1920 jetzt auf das 43,6fache gegenüber dem Frieden gestiegen.

Dabei bemerkte der Minister, daß eine nicht geringe Zahl Einzelner die allgemeine Notlage des Volkes zur Befriedigung ihrer Geldgier ausnütze. Die außerordentlich großen technischen Schwierigkeiten widersprächen der Wiedereinführung einer Zwangswirtschaft für Kartoffeln. Es sei jedoch eine scharfe Konzessionierung des Ankaufes ins Auge gefaßt und Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium im Gange, um für die Zeit der Kartoffelernte den übrigen Verkehr so zu entlasten, daß in dieser Zeitspanne alle Transportmittel für die Versorgung der großen Bedarfsgebiete bereit stünden. Die Getreideumlage von 2,5 Millionen Tonnen sei bis auf geringe Rückstände erfüllt und die Landwirtschaft habe mit dieser Leistung ein unstreitbares Riesenopfer gebracht. Die Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Kartoffelversorgung stünden unmittelbar vor dem Abschluß. Eine Verbilligung des Brotes aus Reichsmitteln müßte leider künftig fortfallen, sodaß im kommenden Wirtschaftsjahr es nicht möglich sein werde, den bisherigen Brotpreis zu halten. In der Frage der Zuckerversorgung stelle der Minister fest, daß weder Zucker noch aus Inlandszucker hergestellte Zuckerwaren oder Schokolade ausgeführt würden. Die Verschlechterung der Fleischversorgung und die Preissteigerung werde erst behoben werden können, wenn vom Sommer ab die Weidemastgebiete wieder mit ihren Lieferungen einsetzen. Auf dem Gebiete der Milchversorgung seien infolge des Krieges und infolge der Preispolitik während der Zwangswirtschaft die Abmelkwirtschaft, auf die sich nun die Versorgung der großen Städte stützt, zerstört. Unsere finanzielle Lage verbiete weitere Hilfe zur Verbilligung der Milch zu gewähren, hingegen soll die Kinderspeisung durch die amerikanische Quäkermission weiter unterstützt werden. Der Minister sprach bei dieser Gelegenheit und allen Förderern des Liebeswerkes den herzlichsten Dank der Reichsregierung aus.

Von den Kriegsorganisationen, die dem Ministerium unterstanden, befänden sich auch die letzten in Auflösung oder Liquidation, mit Ausnahme der Reichsgetreidestelle und der Ueberwachungsstelle für Düngemittel. Für die Einfuhr von Rohphosphat seien 500 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden und die Landwirtschaft habe für 1922 etwa ⅓ der vor dem Kriege verbrauchten Phosphorsäuremengen erhalten können.

Der Minister besprach sodann die Tätigkeit der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Hauswirtschaft. Das Forschungsinstitut für Kartoffelbau stellt ein Pflanzenschutzgesetz sowie ein Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Pflanzenschutzmitteln in Aussicht. Die Ausarbeitung eines Gesetzes über eine vorläufige Reichslandwirtschaftskammer sei vollendet. Es sei gelungen, die Verluste der Hochseefischerei an Fahrzeugen während des Krieges auszugleichen.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Minister darauf hin, daß sich die Frage des Fortbestandes des Ernährungsministeriums im Hinblick auf die hohen wichtigen Aufgaben für das Volksganze selber beantworte und sie sollte im Interesse der Autorität des Ministeriums garnicht erst gestellt werden.

Die Rede des Ministers wurde von der Mehrheit mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich.

Keine Hilfsaktion der Landwirtschaft!

⊡ Berlin, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro). Bei den Beratungen des Ausschusses für Landwirtschaft und Ernährung im Reichswirtschaftsrat erklärte gestern zu Beginn der Sitzung Oekonomierat Keiser vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, angesichts des Umstandes, daß die Reichsregierung das erste Angebot der Landwirtschaft auf Sicherstellung der Brotversorgung mit der Einbringung des Gesetzentwurfes über die erhöhte Getreideumlage beantwortet hat, sei eine ganz neue Sachlage geschaffen worden. Nun sei es der Landwirtschaft schwer gemacht worden, die Hilfsaktion durchzuführen.

Die Insel Helgoland.

WB. Berlin, 19. Mai. Im Reichstagsausschuß für Petitionen wurde u. a. eine Petition der 62er Kommission der Insel Helgoland behandelt. Darin wird angeführt, daß die augenblickliche wirtschaftliche Lage der Insel wenig hoffnungsvoll sei. Die einzige Hoffnung wirtschaftlicher Erholung und ausreichender Daseinssicherung ruhe in der Möglichkeit, Helgoland als Seebadeort von Weltruf in modernster Weise auszugestalten. Das sei nur möglich, wenn die Helgoländer ein freies, selbständiges Volk blieben, unbehindert von Verwaltungsbeengungen. Ein Regierungsvertreter führte aus, daß den Helgoländern gewisse Zugeständnisse gemacht würden. Das Reichsnotopfer würde ihnen gestundet; ihre Sonderstellung würde auch bei der Zahlung der Reichseinkommensteuer und der Reichsvermögenssteuer berücksichtigt. Eine gewisse Selbständigkeit solle außerdem Helgoland zugebilligt werden. Die preußische Regierung erwäge die Zuteilung Helgolands zu einem anderen Kreise, eventuell Unterstellung direkt unter den Regierungspräsidenten von Schleswig. Der Ausschuß beschloß, die Petition der Regierung als Material zu überweisen.

*

⊡ Berlin, 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Von einer Note, die den Abbau strategischer Eisenbahnen im besetzten Gebiet verlangt, ist nach unseren Erkundigungen an zuständiger Stelle nichts bekannt.

⊡ Berlin, 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro). Es trifft, wie wir hören, nicht zu, daß zu den Haager Verhandlungen die Entsendung deutscher Sachverständiger gewünscht oder vorgesehen ist.

Baden.

Die Frage einer Bodenseedampfschiffahrtszentrale.

B. Konstanz, 18. Mai. Wie die Bahnen, so ist bekanntlich auch der Betrieb der Dampfschiffahrt an das Reich übergegangen. Für den Bodensee plant das Reich die Errichtung einer Bodenseezentrale. Im vergangenen Jahre schien diese Errichtung oder der Entscheid darüber, Tatsache zu werden. Um den Sitz kämpften sehr stark in der Oeffentlichkeit die Städte Lindau (Bayern) und Friedrichshafen (Württemberg), während Konstanz die Oeffentlichkeit mied, als größte Stadt am See aber auch auf diesen Sitz Anspruch machte. Mit der vorläufigen Zurückstellung über die Entscheidung war im vergangenen Jahre dann die Angelegenheit einstweilen erledigt. Im Stillen aber wird an der Erringung dieser Verwaltung eifrig weitergearbeitet. Nicht immer mit lauteren Mitteln. So erschienen dieser Tage Korrespondenzen, daß Friedrichshafen allein und zwar aus „geographischen Gründen" für den Sitz dieser Verwaltung in Betracht käme und weiter, daß sich Konstanz einem diesbezüglichen Entscheid fügen werde. In maßgebenden Kreisen von Konstanz ist von dieser „Konstanzer Fügung" nichts bekannt, vielmehr steht man hier auf dem Standpunkt, daß nur Konstanz „aus geographischen Gründen" für dieses Amt in Betracht komme und Anspruch darauf habe. Konstanz liegt in der Mitte zwischen Ober- und Untersee; hier treffen sich jetzt schon alle Dampferlinien und die wichtigsten Eisenbahnlinien des Seegebietes, außerdem die Linien aus der Schweiz; Baden-Konstanz besitzt 89 Km. Seeuferstrecke, Bayern und Württemberg zusammen 21; Baden hat 7 Hafen- und Ländeanlagen, denen von Württemberg und Bayern nur 5 gegenüberstehen; wasserbautechnische Verkehrsstellen 29 gegen 7; Konstanz hat eine große und erweiterungsfähige Werft, die größte Zahl Schiffe usw. Die Berührung mit der Schweiz und seinen Verkehrsämtern im besonderen bedingt den Sitz dieser neuen Verwaltung in Konstanz. Im englischen und französischen heißt der Bodensee nicht „Bodensee" sondern „See von Konstanz". Sowohl aus geographischen wie verkehrstechnischen wie politischen Gründen kann der Sitz dieser Verwaltung nur nach Konstanz kommen. Und nicht Konstanz muß sich fügen, sondern die übrigen kleineren Städte.

Bayern und die Pfalz.

Abgeordneter Held über die Kahr-Krise.

§ München, 19. Mai. Der Führer der bayerischen Volkspartei, Geheimrat Held, hat, wie die Blätter melden, in einer politischen Rede in Rosenheim zum erstenmale die Schleier gelüftet, die bisher über den Vorgängen in den Tagen der Kahr-Krise lagen. Abg. Held führte u. a. nach den vorliegenden Berichten aus: Dr. von Kahr sei nicht gestürzt worden, sondern habe sich selbst gestürzt, oder aber es seien seine Freunde gewesen, die ihn gestürzt hätten. Unrichtig sei, daß von Kahr keine Verhandlungen mit Berlin gewollt habe. Das Gegenteil sei der Fall. Mit der Einigungsformel im Landtag, daß der Aufhebung des Ausnahmezustandes näher getreten werden solle, sei von Kahr ebenso einverstanden gewesen wie sämtliche Minister, mit Ausnahme Dr. Roths.

Erst am anderen Morgen habe von Kahr plötzlich erklärt, er habe sich nachts mit seinen Freunden beraten und sei nicht in der Lage, bei der Abmachung des Vortages zu bleiben. Nach von Kahr's Rücktritt habe die Fraktion der Bayerischen Volkspartei einstimmig beschlossen, ihn wiederzuwählen. Von Kahr habe aber die Annahme der Wahl von der Auflösung des Landtages und der Ausschreibung von Neuwahlen abhängig gemacht. Darauf habe sich der Landtag nicht einlassen können. Abg. Held bemerkte zum Schluß, von Kahr sei ein durchaus unbestechlicher Mann von altem Schrot und Korn, ein Charakter durch und durch. Ueber ihn als Politiker ein Urteil zu fällen, überlasse er der Geschichte.

Vom Metallarbeiterstreik.

Einigung in Aussicht!

§ München, 20. Mai. Von zuständiger Stelle wird dem O.N.B. mitgeteilt: Die Verhandlungen zum Abschluß der Arbeitsstreitigkeiten in der bayerischen Metallindustrie dauerten den ganzen Freitag über an. Es gelang hierbei zu einer Einigung über den Mantelvertrag und die Lohnfragen zu kommen. Da eine gleiche Einigung über die Arbeitszeit nicht zustande kam, sah sich die bayerische Regierung veranlaßt, einen Einigungsvorschlag den beiden Parteien zu machen. Dieser Einigungsvorschlag fand erfreulicherweise die Zustimmung der Vertreter der beiden Parteien, die nun sofort ihren Gruppen berichten werden, sodaß man wohl hoffen darf, daß in den nächsten Tagen der Friedensschluß u. die Aufnahme der Arbeit in den Betrieben endgültig erfolgen wird.

Ueber den Inhalt des Vermittlungsvorschlages der bayerischen Staatsregierung erfährt man folgendes: Die Bestimmung über die Arbeitszeit soll im Rahmen des abzuschließenden Kollektivabkommens folgendermaßen gefaßt werden:

Sämtliche vom Streik oder Aussperrung erfaßten Betriebe werden unverzüglich unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten wieder eröffnet. In allen unter den Vertrag fallenden Betrieben bleibt die bisherige regelmäßige, reine wöchentliche Arbeitszeit bestehen. Wenn die Betriebsleitung die Notwendigkeit für gegeben erachtet, ist nach vorheriger Verständigung des Arbeiterrates die Arbeitszeit so weit zu verlängern, daß auch die achtundvierzigste Wochenstunde gearbeitet wird, wobei für letztere ein Zuschlag für eine Stunde in der Höhe zu bezahlen ist, wie er für Ueberstunden tariflich vereinbart ist. Die dadurch sich ergebende Gesamtarbeitszeit kann auf Verlangen der Betriebsleitung in der Arbeitsordnung in die reine wöchentliche Arbeitszeit ohne Einrechnung der Pausen aufgenommen werden."

Dieser Vermittelungsvorschlag wird am Samstag und Sonntag den Arbeitnehmern zur Abstimmung unterbreitet. Da anzunehmen ist, daß auch die Arbeitgeber zustimmen werden, wird der nun schon 12 Wochen dauernde Kampf im Laufe der nächsten Woche wohl zum Abschluß kommen.

Gewagtes Spiel

Roman von C. Teutgen-Horst.

63) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie sprach mit einer Begeisterung, die aus innerster Ueberzeugung zu kommen schien, und doch sah es in ihrem Herzen ganz anders aus. Wie jedes echte Weib, sehnte auch sie sich nach einer gleichgestimmten Seele, der sie sich in Liebe hingeben konnte, für die sie allein der Mittelpunkt des Daseins war.

Er fand sie sehr schön in ihrem weißen Kleide, mit dem rosigen Gesicht und den strahlenden, lebensprühenden Augen, aber er hütete sich wohl, es ihr zu zeigen.

„Eitelkeit — nichts als Eitelkeit, mein gnädiges Fräulein!" spottete er.

„Wie garstig Sie wieder heute sind! Als ob Sie es extra darauf angelegt hätten, mir den schönen Tag zu verderben. Sie sollten sich wahrhaftig schämen."

„Das tue ich ja auch, aber — bei meiner Behauptung muß ich doch bleiben."

„Dann gehören Sie auch zu denen, die da meinen, die Frauen lernten nur aus Eitelkeit, an wirklichen Kenntnissen läge ihnen wenig? Ich sage Ihnen aber, mir ist es mit dem Lernen bitterer Ernst; ich tue es wirklich nur des Wissens wegen."

Sie ging verletzt an ihm vorüber und schlug den Heimweg ein. Ihr abweisendes Wesen schreckte ihn aber durchaus nicht. Wie selbstverständlich schloß er sich ihr an. In seinen Augen blitzte es schelmisch. Sie ein bißchen zu ärgern, das machte doch gar zu vielen Spaß.

„Wirklich, Fräulein Asta? Ah, seien Sie doch aufrichtig — mir gegenüber brauchen Sie sich doch nicht zu verstellen! Ein bißchen — sagen wir, ein ganz klein bißchen Eitelkeit ist doch dabei, nicht wahr?"

„O, pfui — Herr von Voß, Sie sind schlecht — grundschlecht! Aber das habe ich ja schon immer gewußt; kein Wort müßte ich mit Ihnen sprechen. Ich tue es auch nur Fees wegen, kann doch gegen ihre Gäste nicht unhöflich sein."

„Fräulein Asta —" bat er demütig mit tief reuiger Miene.

Sie aber riß von einem herabhängenden Zweig eine Handvoll Blätter ab und warf sie ihm ins Gesicht.

Dankend verneigte er sich und schüttelte dann gelassen den grünen Blattregen von Schulter und Armen.

„Solche krasse Ungerechtigkeit!" nahm Asta das Gespräch wieder auf. Als ob die Männer nur allein des Wissens wegen lernten! Oder halten sie die Herren der Schöpfung etwa gar frei von jeder Eitelkeit? Ich habe jedenfalls schon viele kennen gelernt, die auf errungene Erfolge, ja selbst auf ein schönes Aeußere viel eitler und eingebildeter waren, als die klügsten und schönsten Frauen. Nein, gehen Sie — wenn es nach Ihnen ginge, dann dürfte es nur lauter hausbackene, nüchterne Frauen geben, deren Horizont nicht über Kochtopf, Strickstrumpf, Kinder- und Dienstboten-Angelegenheiten hinausgeht."

„So — woraus schließen Sie denn das?"

„Na, weiß der Himmel, der Schluß ist doch nicht schwer zu finden."

„Das möchte ich denn aber doch bestreiten, mein gnädiges Fräulein! Ich bin im Gegenteil sogar sehr für die höhere Geistesbildung der Frau, freue mich jedesmal, wenn ich eine finde, die mehr in den Zeitungen liest, als die Feuilletons, Familiennachrichten und allenfalls noch das, was unter den Rubriken „Vermischtes und Lokales" steht, woran die meisten Frauen sich ja leider genügen lassen, anstatt auch politische und wissenschaftliche Artikel zu lesen, die bilden, zum Nachdenken anregen, damit sie sich nicht gelegentlich mit dem trockenen, etwas verächtlichen „Das verstehst Du nicht" von seiten des Mannes abspeisen lassen müssen. Ja, ich —"

Astas helles Lachen ließ ihn innehalten.

„Nun hört aber doch alles auf!" rief sie übermütig. „Jetzt wollen Sie mir wohl gar weismachen, daß Sie dafür sind, wenn Frauen Politik treiben und in die Oeffentlichkeit hinaustreten?"

„Nein, das will ich nicht — das sei ferne von mir, mich für einen Freund der Frauenemanzipation zu erklären" entgegnete er ernsthaft. „Politik treiben, wie Sie sich ausdrückten, das ist Sache der Männer und soll auch Sache der Männer bleiben. Die Frau gehört ins Haus. Dort liegen ihre vornehmsten Pflichten. Ordnung und Behaglichkeit in der Häuslichkeit zu schaffen und überhaupt für ein glückliches, harmonisches Familienleben Sorge zu tragen, das verlange ich in erster Linie von ihr. Dann aber soll sie darnach streben, ihre Kenntnisse zu erweitern, sich für alle Vorgänge auf sozialem, wissenschaftlichem und politischem Gebiet interessieren; ein Leihbibliotheks-Roman soll ihr nicht weniger sein als die brennendsten Tagesfragen, wie das ja leider bei so vielen Frauen, selbst bei denen der gebildetsten Stände, der Fall ist. Die Frau soll dem Manne auch eine Freundin und Beraterin sein, eine Gefährtin im wahrsten Sinne des Wortes, die volles Verständnis auch für sein geistiges Leben, seinen Beruf, seine Pläne und Interessen zeigt. Das, Fräulein Asta, verlange ich von der Frau."

Mit überlegenem Lächeln sah sie ihn an.

„Das ist ja alles sehr schön gesagt, mein lieber Herr von Voß, aber nicht alle Mädchen sind so glücklich, das einem Mann sein zu können. Was soll denn aus den vielen werden, die sich nicht verheiraten und nicht reich genug sind, um von ihren Renten zu leben?

Sie alle sind doch genötigt, einen passenden Lebensberuf zu suchen. Und zu diesen gehöre auch ich, mein sehr kluger und weiser Herr. Und anstatt mich fortwährend zu ärgern und zu tadeln, sollten Sie mir lieber Lob zollen, daß ich mit Kraft und Mut mir eine gesicherte Lebensstellung schaffen will. Aber was ereifere ich mich unnötig! Ich finde auch ohne Ihre Bewilligung meinen Weg, werde mich schon durchringen und mein Ziel erreichen, gehöre nicht zu jenen schwachen, energielosen Menschenkindern, die sich bange machen und von jedem rauhen Windstoß des Lebens umwerfen lassen."

„Es gibt doch noch andere Berufsarten, die das gemeinsame Arbeiten mit Männern, wie das Studium der Medizin es bedingt, ausschließen und mir daher für eine junge Dame der höheren Stände viel passender erscheinen."

„Aha, Sie meinen den einer Lehrerin oder Diakonissin? Denn nur diese beiden könnten für mich in Betracht kommen, da ich leider sonst keine hervorragenden Talente besitze. Aber ach, ich habe mich weder für den einen, noch für den anderen begeistern können, und wem die ideale Auffassung seines Berufes fehlt, der bleibt unbefriedigt, und sein Wirken wird ohne Segen sein."

Er nickte zustimmend und sah sie, neben ihr herschreitend, nachdenklich an. „Sie ist doch ein Prachtmädel, schade, daß sie diese Marotte mit dem Studieren hat!" dachte er.

„Und dann", fuhr Asta fort, „betrachten Sie doch nur einmal das Leben solch einer bedauernswerten, armen Lehrerin oder Erzieherin! Die Eltern vertrauen ihr das Liebste und Teuerste an, was sie haben: ihre Kinder, aber wie weit sind sie davon entfernt, sie als gleichwertig zu betrachten, und wie oft lassen die Zöglinge es an der schuldigen Dankbarkeit fehlen! Hochmut, Geringschätzungen und Demütigungen aller Art sind oft der Lohn für treue Pflichterfüllung und begeisterte Hingabe an die schwere Arbeit ihres Berufes. Nein, Herr von Voß, wenn Sie mir nichts Besseres zu raten wissen — für solches Sklavenleben danke ich. Ich muß frei sein, kann in kleinlich gesteckten Grenzen nicht wirken"!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der sterbende Brief.

Reichspostminister Giesberts hat in der 210. Reichstagssitzung ausgesprochen, daß er seine Tarife unbedingt wieder steigen lassen müsse, wenn er nicht in Defiziten ersticken wolle. Man kann es dem Manne nachfühlen, daß auch er für seinen Teil mithelfen und retten will, was am deutschen Reiche noch zu retten ist. Aber all diese Rettungsaktionen tun weh, bitter weh, und die Posttarife des Herrn Giesberts werden uns wieder ein Stück guter, alter Poesie rauben. Sie werden uns alle unerbittlich treffen, den ersten Maientraum vieler liebesehnsüchtigen Backfische säh vernichten, freundschaftliche Bande, die sich über Länder und Meere von Herz zu Herz seit vielen Jahren geschlungen haben, mit rücksichtslosem Griff zerreißen. Herr Giesberts wird uns wieder lehren, was Sehnsucht nach langer, langer Trennung ist. Der Postminister soll sich nicht täuschen. Er spielt ein gewagtes Spiel, aus der vielleicht doch eines Tages die „große Sehnsucht" als Sieger hervorgeht und Herr Giesberts einsehen muß, daß seine Mehreinnahmen nur auf dem Papier stehen. Ich weiß wohl, daß alles steigt und daß wir uns gegenwärtig in einer Epoche der steigernden Steigerungen befinden. Das sagte mir dieser Tage auch ein hübsches Ladenmädel, als ich mir ein wollenes Jöckchen erstehen wollte. Vor wenigen Tagen hatte ich es im Fenster als Auslage gesehen und den Entschluß gefaßt, es auf jeden Fall zu erwerben. 180 Mark sollte es nur kosten, stand auf dem kleinen weißen Preistäfelchen. Die Geldbörse gespickt, betrat ich den Laden. Das Jöckchen war wirklich noch da. Ich kaufte es. Die Jacke wurde verpackt und in schöner Selbstverständlichkeit griff ich nach meiner Börse. . . . . „180 Mark, nicht wahr?" — „Nein, 600," sagte das Ladenmädchen, immer lächelnd und mit jenem Gleichmut, der sich durch keine dreistelligen Zahlen mehr verblüffen läßt. — „Aber vor drei Tagen," stammelte ich betroffen. Die hübsche Ladnerin lächelte: „Ja, vor drei Tagen, aber nun erst in drei Tagen! Es steigt eben alles." — Ja, es steigt alles, die Miete, die Gas- und Stromrechnungen, die Straßenbahn, die Kartoffeln, Lebensmittel, Kleider, es steigen die Steuern, nein, alle diese Dinge steigen nicht nur, sie klettern sogar unermüdlich wie eine vom Jäger gehetzte Gemse in den Bergen. Es steigen auch die Postgebühren des Herrn Reichspostministers Giesberts.

Den ersten gewaltigen Schreck jagte er uns zu Neujahr 1922 ein, als er uns zum Neujahrsgruß einen lieblichen Strauß keineswegs erbaulicher Tariferhöhungen darbot. Seit jener Zeit habe ich einen heillosen Respekt vor diesem Postgewaltigen, der es zuwege bringt, mit seinen Tarifen die schönsten Liebesträume und Zukunftshoffnungen zunichte zu machen. „2 Mark für einen lumpigen Brief?" fragte man sich damals, kratzte sich vielsagend hinter den Ohren und schloß Tinte, Feder und Briefpapier in die hinterste Ecke des Schreibtisches. Jetzt aber, da man sich einigermaßen mit dieser Neujahrsbescherung abgefunden hat, reicht uns der Postgewaltige mit sauersüßem Lächeln schon wieder einige seiner zweifelhaften Blüten: Ein Briefchen von 20 Gramm soll in allernächster Zeit im Fernverkehr — sage und schreibe: — 3 Mark kosten, ein Postkärtchen, 14 cm lang, 9 cm breit, im Fernverkehr 1.50 Mark! Was der Mann sonst noch alles vor hat — — genug, genug! Die Hoffnung auf glücklichere Aussichten, Gesundung des Portemonnaies, alles weg — verpufft wie Bärlapp, der auf der Bühne als künstlicher Blitz für Sekunden aufzuckt und verschwindet. Die lieben, duftenden, ach so harmlosen Briefchen, die wie kleine liebende Schwalben von Herz zu Herz flogen und in ihrem reichen Born so hundertfältige Poesie bargen, sind in die Krallen eines kalten Rechners geraten und werden gepreßt, daß sie gar bald eines armseligen Todes sterben müssen. Schade um sie, daß das Porto so wahnsinnig in die Höhe getrieben werden muß. Man sollte lieber die unseligen Behördenbriefschaften, die in ständiger Fehde mit der deutschen Sprache liegen, mit Strafzetteln belegen für bürokratische Sprachverbrechen, die hier am Werke sind. Uns bleibt nur der Trost: Es ist alles schon dagewesen. Wir gehen ja nur Zeiten entgegen, die vor Jahrhunderten und Jahrtausenden schon vor uns gewesen sind.

Die Gründer unserer Reichspost hätten sich das nicht träumen lassen, die ausdrücklich betonten, daß sie „eine der Wohlfahrt des deutschen Volkes gewidmete Reichsverkehrsanstalt" sein soll. Damals nahm man diese Einrichtung dankbar als ein schönes Geschenk an. Was kostete denn damals ein Brief? — Nun, im Fernverkehr 10 Pfennige, kleine rote deutsche Reichspfennige oder ein Zehner-Nickelstück. — Lächerlich: ein Brief für 10 Pfennige, wenn man bedenkt, welcher Aufwand nötig ist, um ihn an Ort und Stelle zu bringen. Der Junge warf ihn abend um ½9 Uhr noch rasch in den Briefkasten. Um 9 Uhr kam ein Mann mit einer rotgeränderten Mütze und holte ihn mit anderen Briefschaften, die sich mittlerweile angesammelt hatten, zur Post. Dort wurden sie sortiert, gestempelt, in Säcke gepackt, mit Wagen zum Bahnhof gebracht, in den Eisenbahnwagen verpackt, rollten weite Strecken übers Land, wurden unterwegs einige Male umgeladen, wieder verstaut, am Endziel ausgeladen, im Posthaus sortiert, worauf zum Schluß ein schwerbepackter Briefträger sich auf den Weg zum Empfänger machte, um ihm den Brief abzuliefern. Heute schrieb man den Brief. Morgen oder übermorgen war er schon bei Tante, Großmutter oder Onkel in Berlin, Hamburg, Königsberg, Breslau oder sonst irgendwo. Postkarten wanderten denselben Weg für ganze fünf Pfennige. — Ja, damals waren wir stolz auf unsere deutsche Reichspost.

Der gewöhnliche Brief ist das Rückgrat unseres ganzen Postwesens. Aus ihm erhielt sich diese Reichsanstalt und konnte in Friedenszeiten noch erhebliche Ueberschüsse an das Reich abführen. Der Reichspostminister ist zwar anderer Ansicht. Die Zeit wird es aber deutlicher als Worte lehren, daß, wer den Brief zum Tode verurteilt infolge Ueberspannung des Portos, damit unser gesamtes Verkehrswesen einem Abgrund zuführt, der nur Defizite kennt. Alle Versuche, das Postdefizit durch Portoerhöhungen auch nur einigermaßen zu decken, waren vergeblich. Die Reichsbewilligungsmaschine wälzt Erhöhung auf Erhöhung, und das Defizit wächst und wächst immer fort. Im Jahre 1918 betrug das Defizit 892 Millionen, 1919 1305 Millionen, 1920 schon 3580 Millionen, 1921 4000 Millionen und heute im Jahre 1922 nach der ungewöhnlichen Portoerhöhung vom Januar dieses Jahres fehlen im Postsäckel weitere 5500 Millionen Mark, zu denen vielleicht im Herbst noch einige 4—5 Milliarden kommen werden, ohne daß die geringste Aussicht vorhanden ist, dem stets ins Ungeheure sich vermehrenden Defizit Einhalt zu gebieten. Leider existieren in der Oeffentlichkeit keine Statistiken, die uns künden, wie hoch die Verkehrsrückgänge nach jeder Gebührenerhöhung sind. Man bemerkte nur, daß man mit einer Verringerung von etwa 15 Prozent bei jeder Erhöhung rechne. Weiter konnte man aber davon nichts mehr hören. Vielleicht wird das durch die Ankündigung des Reichspostministers besser, der für die Zukunft alljährlich Geschäftsberichte der Reichspost ankündigte.

Noch eines: Man soll in den gegenwärtigen Zeiten nicht allzu fest auf Worte pochen, und wenn es Versprechen sind, aber eines sollte das Reichspostministerium doch erwägen: Ob es nicht doch besser wäre, der deutschen Reichspost den Charakter einer Wohlfahrtsanstalt zu belassen? Kann man ein Defizit nicht auch vermindern, indem man den Betrieb selbst sparsamer und intensiver handhabt, indem man sich vor allem auch mehr technische Hilfsmittel zu Nutzen macht? Wir stehen vor der Frage, ob die Verkehrsgebühren der herrschenden Teuerung oder der durchschnittlichen Zahlungsfähigkeit angepaßt werden sollen? Sollen sie soweit gespannt werden, daß sie verkehrslähmend wirken? — Man darf, wenn man diesen Gedanken verfolgt, nicht ausschließlich nur auf die riesigen Kosten der Geschäftswelt hinweisen. Ihnen ist die Hand frei, ihrerseits das Porto wieder auf die Kunden abzuwälzen. Dadurch bewirken die Verkehrsgebühren wohl wiederum ein Steigen der Teuerungswelle, ihr prozentualer Anteil an dem Preis einer Ware gegen Friedenszeiten ändert sich jedoch kaum. Von ungleich größerer Bedeutung muß in kultureller Hinsicht sein, ob wir durch fortwährende Erhöhung der Postgebühren nicht den Gedankenaustausch unterbinden, wie er in Familien-, Freundes- und Bekanntenkreisen über Länder und Meere gepflogen wird. Sollen die Postgebühren sozial oder unsozial sein? Soll der geistige Verkehr, wie er sich uns am ausgeprägtesten im Briefverkehr offenbart, unmöglich gemacht werden?

Ehe man über diese Frage endgültigen Beschluß faßt, sollte man sich darüber klar werden, ob die Zahlungsfähigkeit unseres mit Reparationen über und über bedrückten Volkes überhaupt noch imstande ist, ohne außerordentliche Zuschüsse ein derartiges Verkehrswesen zu unterhalten. Mag man sich um die Wirtschaftlichkeit oder Unwirtschaftlichkeit unserer Verkehrsanstalten streiten, soviel man mag. Vergessen wir aber nicht, daß sie in erster Linie aus kulturellen Bedürfnissen erstanden sind. Kultur kann aber nur von einem gesunden, schaffenden und kaufkräftigen Volke getragen werden. Wir sehen es an allen Kulturanstalten, man vergegenwärtige sich nur die Lage der deutschen Theater, wie sie alle nur noch kümmerlich dahinsiechen. Wohl ist unsere Kultur immer noch getragen von einem innerlichen Bedürfnis, das uns zu ihr hinzieht, aber sie fällt und muß fallen, weil wir nicht mehr die Mittel haben, um als Menschen — als Europäer des 20. Jahrhunderts — zu leben. Statt dessen müssen wir Reparationen auf Reparationen bezahlen. Der Gewinn unserer Arbeit fließt nicht mehr restlos unserem Volke zu, sondern zu erheblich großem Teil den ehemals feindlichen Mächten. Der Berliner Statistiker Dr. Kuczynski berechnete kürzlich, daß das Volkseinkommen Deutschlands 250 Milliarden Papiermark betrage, und von all den 20½ Millionen Steuerzahlern hätten etwa 9 Millionen nur ein Einkommen von 8000 Papiermark im Durchschnitt, 10 Millionen verdienten durchschnittlich 15 000 Mark und nur die übrigen brächten es auf mehr. Die Mehrheit der städtischen Bevölkerung habe nicht einmal mehr das Existenzminimum, sondern griffe ihre Bestände und Ersparnisse an. Wenn keine Rettung kommt, indem der Verstand und die Besinnung in der Welt wiederkehrt, wird nicht nur unser Brief sterben, den wir wohl alle liebgewonnen haben, es stirbt dann alles, was im deutschen Volke an Kulturgütern ist. Der Geist und die Seele unseres Volkes werden sterben und wir werden dann alle nur noch vegetieren, nur leben, damit wir notdürftig essen und trinken.

J. G.

Verbilligung des Druckpapiers.

Wir brachten gestern eine Mitteilung, nach welchem die Regierung endlich zu Maßnahmen gegriffen hat, eine Verbilligung des Zeitungspapiers herbeizuführen. Die Auswirkungen dieser Verfügungen werden aber leider sozusagen ein Nichts ergeben. Die Versetzung des Zeitungspapiers in die Tarifklasse B wird nach unseren Erkundigungen eine Verbilligung von 25 Pfennig für das Kilo herbeiführen. Was macht das aus bei dem heutigen hohen Papierpreis von 16 Mark für das Kilo? Inzwischen sind 60 Prozent der Ausfuhrgewinne für Zellstoffdruckpapier und ähnliche Papiersorten beschlagnahmt worden. Ehe diese Maßnahme zur vollen Auswirkung kommt, werden die Papierpreise, die durch Fracht und Kohlenpreis-Erhöhungen weiter steigen müssen, den Weltmarktpreis erreicht haben!

Das sind Tropfen auf einen heißen Stein. Wenn nicht ganz energisch bei den Papierholzpreisen eingegriffen wird, dürfte, wie gesagt, recht wenig bei dieser Aktion herauskommen. Uns will es auch nicht richtig erscheinen, daß nur einzelne Zweige, die der Papierfabrikation dienen, belastet und herangezogen werden. Die Erhaltung der Presse ist eine Aufgabe, die durch Aufwendungen von Seiten der Allgemeinheit zu lösen wäre.

Wirtschaftliche Fragen.

Tagung der Badischen Bäckerinnungen.

TU. **Villingen**, 18. Mai. Der hier abgehaltene 21. Verbandstag des Badischen Bäckerinnungsverbandes war sehr stark besucht. Erschienen waren dazu auch Vertreter verschiedener Behörden und die Delegierten der Bäckerinnungsverbände von Bayern, Württemberg, Hessen und der Pfalz. Verbandspräsident Wagner-Pforzheim begrüßte die Erschienenen und warf einen Rückblick auf das 40jährige Bestehen des Badischen Bäckerverbandes. Im Anschluß an die Erledigung rein geschäftlicher Angelegenheiten wurden mehrere Vorträge gehalten. Obermeister Schneider-Mannheim sprach über die Arbeitszeit im Bäckergewerbe, Handwerkskammersyndikus Abg. Dr. Herfurth-Konstanz über gesetzgeberische Fragen, Obermeister Both-Pforzheim über die Jugendfürsorge und Mitglied Walker-Pforzheim über die Beschäftigung von Lehrlingen im Bäckergewerbe. Der nächste Verbandstag soll in Heidelberg stattfinden.

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

20	1799.	Balzac *
	1896.	Klara Schumann †
21.	1784.	Raupach *
	1895.	Suppé †
22	1813.	Richard Wagner *
	1871.	Friedr. Hahn †
	1885.	Victor Hugo †
23.	1906.	Ibsen †
24.	1792.	Lenz †
	1848.	Droste-Hülshoff †
25.	1681.	Calderon †
	1862.	Restroy †
	1908.	L'Arronge †
26.	1799.	Puschkin *

♂ **Zur Wegführung der Schloßmöbel** wird uns vom Städtischen Nachrichtenamt mitgeteilt, daß der Herr Oberbürgermeister den Stadtrat auf Montag abend zu einer außerordentlichen Sitzung berufen hat.

Wohin Du gehst
spricht man:
von den glänzenden Erfolgen bei **Nervenleiden, Lähmungen, Chron. Leiden, Rheumatismus** u. s. w., die in Sa
Winters Kurinstitut C 1, 1. Tel. 8123.
erzielt werden. Kurzeit 9—1. 2¼—7. Prospekte kostenlos.

Unser neuer Roman.

Zum Nachfolger des laufenden Romans, der in den nächsten Tagen beendet sein wird, haben wir ein Werk ausgewählt, dem unsere Leser wegen seiner unerhörten Spannung und Eigenart in der Erfindung der Handlung ein ungewöhnlich starkes Erlebnis zu danken haben werden.

Heinz Welten

führt uns in das Reich des Uebersinnlichen. Sein Roman

Die blaue Flamme

gestaltet das tragische Schicksal eines Mannes, den die Natur vor allen anderen Menschen ausgezeichnet zu haben scheint, indem sie ihm die Gabe verlieh, ein „Totenseher" zu sein, eine Gabe, die den Helden des Romans scheinbar zum Herrn über Tod und Leben macht, in Wahrheit aber unter die Faust eines furchtbaren Fluches zwingt.

Der Frühling.

Von Karl Ettlinger (München).

Fritz, das achtjährige Söhnchen des Schriftstellers, saß vor seinen Schulaufgaben und kaute am Federhalter. Durch die offene Türe sah er in Vaters Arbeitszimmer: da saß Papa und kaute gleichfalls am Federhalter.

„Du Papa?" — „Fritz, man spricht nicht durch die Türe! Wenn du etwas willst, so komme herüber."

„Du, Papa?" wiederholte Fritz am Schreibtisch des Schriftstellers.

„Na, was ist denn, mein Junge?"

„Du kannst wohl nicht mehr weiter?"

Ein belustigter Seufzer. „Jawohl, ich weiß nicht mehr weiter. Ich bin mal wieder in eine Gedanken-Sackgasse geraten. Ich sitze fest."

„Ich auch, Papa." — „So-o??" — „Ach ja."

Wie bekümmert das klang! Der Schriftsteller schmunzelte. Ja, ja. Kinder haben furchtbare Sorgen! „Soll ich dir helfen, mein Junge?"

„Ich weiß nicht, ob du das kannst, Papa."

„Was sagst du da, du Frechdachs? Ich habe dich wohl lange nicht mehr an den Ohren gezupft? Gleich bringst du mir dein Heft, wir werden die Aufgabe schon lösen."

Fritz brachte sein Heft und der Vater las:

Der Frühling.

Wenn der Frühling kommt, ist alles schön.

„Aha, deutscher Aufsatz!" dachte der Schriftsteller. „Und gar kein schweres Thema." Laut sagte er: „Ist das alles, was du über den Frühling weißt?"

„Ja, Papa. Mir fällt nichts mehr ein."

„Das ist aber stark! Ueber den Frühling kann man doch eine ganze Menge schreiben!"

„Das hab' ich auch gemeint, Papa! Aber wie ich vor dem Heft saß, wußte ich nichts mehr."

„Weil du ein kleiner Esel bist! Laß mir das Heft da, heute nach Tisch besprechen wir den Aufsatz. Jetzt hab' ich keine Zeit."

Der Schriftsteller beschäftigte sich wieder mit seiner Arbeit. Aber er war heute zerstreut. Immer wieder lenkte ihn das Aufsatzheft auf dem Schreibtisch ab. Was hatte sein Söhnchen gesagt? „Ich weiß nicht, ob du das kannst, Papa!" Er lächelte. Aus älterem Munde wäre das eine verteufelt unerfreuliche Kritik gewesen. Aber welcher ernsthafte Kritiker hätte sich einen Zweifel erlaubt, daß er, der berühmte Schriftsteller, den Frühling schildern könne! Hatte er das nicht schon so und so oft getan? Zum Beispiel... zum Beispiel... hol's der Henker, jetzt fiel ihm nicht einmal ein Beispiel aus seinen eigenen Werken ein! Halt, doch! Er hatte ja einmal ein Gedicht „Der Frühling" geschrieben. Sogar vertont war's worden. Ein paarmal. Wie ging's doch an?

Nun hat des Lenzes sonnenweicher Atem
Die Welt, die scheintot träumte, wachgeküßt.

Hm!.... Ist das eine Schilderung des Frühlings? Was würde der Lehrer wohl sagen, wenn Fritzchen so etwas in seinem Aufsatz schrieb? Er würde ihm vermutlich das Heft um die Ohren schlagen: mache keine solchen Sprüche, mein Junge! Sprüche??? Den Schriftsteller überrieselte Unbehaglichkeit. Er war immer so stolz gewesen auf dieses Gedicht, besonders auf den Anfang. — richtig, jetzt fiel's ihm ein: das Gedicht hatte sogar seinerzeit bei einem Preisausschreiben für das beste Frühlingsgedicht den ersten Preis errungen. Und in dem Schiedsgericht saßen doch lauter anerkannte Größen. Natürlich, das Gedicht war gut. Bloß... es gefiel ihm auf einmal nicht mehr. „Die Welt, die scheintot träumte," — eigentlich, bei Licht besehen, war das doch ein Schmarr'n! Keine Spur von Frühling liegt drin! Frühling, Frühling, das ist doch ganz was andres! „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle," jawohl, das ist Frühling!! Nicht preisgekrönter Frühling, sondern wirklicher, lebendiger! Hingegen „des Lenzes sonnenweicher Atem"...?

Der Schriftsteller mußte über sich selbst lachen. Am Ende hatte Fritzchen recht: Papa konnte keinen Frühling schildern? — Oho, das wäre ja noch schöner! Er ging an den Bücherschrank und nahm seinen letzten Roman heraus. Der so erfolgreich gewesen war. Und suchte eine Frühlingsschilderung darin. Der Roman umfaßte die Geschehnisse dreier Jahre, da mußte doch ein Frühling drin vorkommen. Aha, hier! Kapitel zwölf. „Inzwischen war es Frühling geworden."

„Bäh!" streckte er sich selbst die Zunge heraus. „Inzwischen war es Frühling geworden!" Da hatte er sich's aber leicht gemacht! — Leicht? Wieso denn? Er hatte doch vier Jahre an dem Roman gearbeitet. Und entdeckte plötzlich eine so leere Stelle darin? Wütend schleuderte er das Buch in die Zimmerecke. Zum Donnerwetter, ich bin doch kein Pfuscher?! Nein, das bin ich ganz bestimmt nicht! Ich weiß, daß ich was kann! Ich fühle das. Und die Welt hat mir's oft genug bestätigt. Was habe ich heute nur? Die Frage, was er heute hatte, wäre so einfach zu beantworten gewesen: er las heute zum ersten Male seine Werke nicht mit den Augen des Literaten, sondern mit den Augen eines Kindes. Also mit Dichteraugen.

Nun saß er wieder an seinem Schreibtisch und guckte in das Aufsatzheft:

Der Frühling.

Wenn der Frühling kommt, ist alles schön.

Er lehnte sich behaglich im Stuhl zurück: ist alles schön..., ist alles schön...

Mein Junge, das hast du eigentlich ganz ausgezeichnet gesagt! Ist alles schön... Aber ein Aufsatz ist es nicht. Kann aber einer werden! Man braucht nur fortzufahren: die Blumen blühen und die Vögel singen und ... „Quatsch! Das liegt doch alles schon in den Worten „ist alles schön". Wozu hinterher noch so einen Sums kritzeln? Das schwächt nur ab. Verkitscht nur die klaren, eindrucksvollen Worte. Um Gotteswillen, nur keine Phrasen! Aber irgend etwas mußte man doch schreiben? Herrgott, ein gebildeter Mensch wird doch schließlich zehn Sätze über den Frühling zusammenstopfeln können! Also wie weit waren wir?

„Wenn der Frühling kommt, ist alles schön."

— Wirklich ganz vortrefflich. Beinahe beneide ich den Bengel um diesen Satz! „Ist alles schön" . . . „die Menschen werden freundlicher, gütiger, in ihrem Herzen erwacht ein Heißhunger, zu lieben und geliebt zu werden, ihre Sorgen kommen ihnen auf einmal so klein, so nebensächlich vor, es ist alles so schön," — ach so, das hat er ja schon gesagt! — Der Schriftsteller lachte. Er zündete sich eine Zigarette an, steckte die Hände in die Hosentaschen, tänzelte vergnügt im Zimmer auf und ab. Eine lustige Melodie summte in ihm. Mit unterlegtem Text: „Wenn der Frühling kommt, ist alles schön."

....„Du Papa," erinnerte ihn nach Tisch sein Sohn, „du wolltest mir doch bei dem Aufsatz helfen?"

„Wollte ich auch, aber ich habe mir's überlegt. Ich brauche dir nicht zu helfen, denn der Aufsatz ist fertig."

Erstaunt blickten ihn zwei große Kinderaugen an. „Och du...!"

„Jawohl, mein Junge! Mein voller Ernst. Gib das Heft nur ab, wie es ist! Auf meine Verantwortung!"

Und als Fritzchen für diesen Aufsatz die Note „ungenügend" heimbrachte und überdies eine Stunde Arrest zu vermeiden hatte, kaufte ihm sein Vater zur Belohnung eine große Tafel Schokolade.

„Weißt du, wofür, Fritzchen? Weil ich so viel aus dem Aufsatz gelernt habe. Ich, nicht du."

Papas sind manchmal sehr merkwürdig.

MARCHIVUM

Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

„Mensch und Mode im 18. Jahrhundert".

Die am vorigen Sonntag unter großem Andrang des kunstliebenden Publikums eröffnete neue Ausstellung hat in der Zwischenzeit noch einige wesentliche Ergänzungen und Bereicherungen erfahren; insbesondere ist im Lesesaal des graphischen Kabinetts eine Schau von illustrierten, mit Kupfern geschmückten Büchern des 18. Jahrhunderts eingerichtet worden, wie sie zum modischen Gesicht des Rokokomenschen unbedingt gehören. Es sind kostbare alte Glanzlederbände mit Goldrücken und mit reizenden Illustrationen und Zierleisten von den berühmten Stechern Frankreichs und Deutschlands darunter.

Gedächtnis-Ausstellung Hermann Baisch.

Hermann Baisch, den 1846 zu Dresden geborenen Künstler, führte sein Lebensweg über Paris und München schließlich auch nach Baden. Aber nicht nur um seiner Berufung an die Karlsruher Akademie willen, die im Jahre 1881 erfolgte, ist es unsere ehrenvolle Pflicht, das Andenken dieses Künstlers hochzuhalten, dem die Kunst die Hoffnungen besser erfüllte als das geizige Leben. Erst 48 Jahre alt, hat Hermann Baisch sein Kunsthandwerkzeug für immer aus den Händen legen müssen, war ihm das warmleuchtende Künstlerauge vor den Schönheiten der Natur, die er in sich trug, für immer geschlossen worden. Seine Malerei hat niemals Stürme der Begeisterung entfesselt. Damals war die Kultur noch nicht soweit gediehen, um jeden Preis Bilder zu machen und den Künstler als Spekulationsobjekt zu benutzen. Dazu waren Baisch's Bilder übrigens auch nicht geschaffen. In den reifen Jahren des Meisters aus der Stille stimmungsvoller Naturbetrachtung gewonnen, suchten und fanden sie wieder den Weg in die Stille zurück, und ihre glücklichen Besitzer würden gewiß auch das kleinste seiner Bilder für das größte Werk eines modischen Konjunkturmalers nicht hergeben. Baisch war ein echter Künstler, der mit seiner gemäßigt idealen Auffassung hohes technisches Können vereinigte. Der klassische Wertgrad seiner Bilder erhellt wohl am besten aus den Tierstücken, die ihre Motive nicht zu Spiel und Staffage preisgeben, sondern in ihrer lebendigen malerischen Wesenheit ganz erfassen. Der 18. Mai war der Todestag des Künstlers. A. M.

∫ **Bestellung als beeidigter Handelschemiker.** Herr Dipl.-Ing. Edwin Nagelstein, D 7, 13, wurde von der Handelskammer Mannheim für den Kreis Mannheim als beeidigter Handelschemiker und beeidigter Probenehmer öffentlich bestellt.

Tll. Das Krankengeld der Kriegsbeschädigten. Sämtliche Kriegsbeschädigte, die an ihrem Dienstbeschädigungsleiden erkranken und ambulant ärztlich behandelt werden, erhalten für den Fall der Arbeitsunfähigkeit Krankengeld. Soweit es sich um Krankenkassenmitglieder handelt, wird ihnen das Krankengeld in der satzungsmäßigen Höhe während der satzungsmäßigen Zeit neben der Rente ausbezahlt. Solche Beschädigte, die lediglich zum Zwecke der Heilbehandlung den Krankenkassen zugeteilt sind, ohne selbst versicherungspflichtig zu sein (Zugeteilte) und solche Krankenkassenmitglieder, deren Unterstützungsanspruch an die Krankenkasse verbraucht ist, also die Ausgesteuerten oder die noch nicht vollberechtigten Versicherten, erhalten im Falle einer Einkommensminderung durch die Erkrankung ebenfalls Krankengeld; seine Höhe richtet sich nach den Bestimmungen der jeweils die ärztliche Behandlung vermittelnden Krankenkasse mit der Einschränkung, daß Krankengeld und Renten zusammen den Betrag der Vollrente nicht übersteigen dürfen. Das Krankengeld wird wöchentlich nachträglich durch die Krankenkassen ausbezahlt.

G. **Die ersten Pilze.** Auf den ersten Mannheimer Frühlingspilz, den Schopftintling, der früher als Speiseschwamm fast gar nicht gekannt und geschätzt war, machte ich in der Presse wiederholt aufmerksam. Er ist auch in diesem Jahr wieder hier in Neugärten (Schutt- und Kehrichtboden) bald nach Ostern in sehr großer Menge erschienen. Auf dem lockeren, auch mit Ruß und Asche gedüngten Boden erreicht er in unglaublich kurzer Zeit eine außergewöhnliche Größe, so daß in wenigen Minuten ein Gemüse gesammelt werden kann. Der schöne weiße Pilz kann schon von weitem erkannt und nicht leicht mit einem andern Schwamm verwechselt werden. Zu meiner Freude hat er in diesem Jahr Liebhaber gefunden. Aber zu meinem Verdruß teilte mir ein Gärtner neulich mit, er hacke die Tintlinge immer ab, weil die undankbaren Sammler ihm andere mit so vieler Mühe gepflanzten Gewächse zertreten haben. Das ist sehr bedauerlich. Der Schopftintling und der echte Tintenpilz, der stets büschelweise wächst, gehören zu den allerbesten Speiseschwämmen und werden mit Recht neben ihren nächsten Verwandten, den Egerling (Champignon), gestellt. Man kann sie zu einer vorzüglich schmeckenden Suppe benützen und zu einem Gemüse, das vortrefflich duftet und schmeckt. Das Reinigungswasser ist vollständig zu entfernen. Die Tintenpilze müssen bald nach dem Sammeln zubereitet werden, weil sie sehr hinfällig sind, bald schwarz werden und vom Hutrand herein beginnend in tintenähnliche Jauche zerfließen.

Kunst und Wissen.

⊙ **Frühjahrskonzert der Bad Heidelberg A.-G.** Das erste Konzert, mit dem die Badedirektion Heidelberg zum ersten Male in die Oeffentlichkeit trat, konnte von vornherein durch ihr ebenso wahllos wie stilloses zusammengestelltes Programm nicht auf ernstes Interesse rechnen. Damit nun die zahlreichen Besucher einigermaßen auf ihre Rechnung kamen, hieß es für die Mitwirkenden, ihr Bestes zu geben. Aber Schwierigkeiten auch hier. Alle in Aussicht und zwar verlockend in Aussicht stehenden Solisten hatten in letzter Stunde abgesagt. Erfreulicherweise war es aber gelungen, in Beatrice Lauer-Kottlar und Max Büttner, Karlsruhe vollwertigen Ersatz zu gewinnen. Der Tenor John Gläser-Frankfurt hingegen war unzulänglich. Vortrefflich hielt sich das Orchester unter der Leitung des Hamburger Generalmusikdirektors Egon Pollak besonders in der Tannhäuser-Ouvertüre und in der von Paul Radig vorbereiteten Tschaikowsky-Symphonie. G.

⊙ **„Der Schwarzwald"** Allerhand von Land und Leuten. (Sonderheft von „Oberdeutschland". Verlag „Oberdeutschland" G. m. b. H., Stuttgart.) In diesen Tagen ist ein Heft erschienen, das uns von einem einzigartigen und besonders schönen Stück deutscher Erde erzählt, vom Schwarzwald. Dr. O. Hoerth-Freiburg, gibt eine einführende, kulturgeschichtliche Betrachtung. Auf die landschaftlichen Schönheiten weisen in kurzen Stimmungsbildern Studienrat Oskar Knöll-Cannstatt und Walther Zimmermann-Illenau hin. Ueber die Spätbarockbauten in Breisgauer Stiften, die vielfach von Bränden zerstört wurden, bietet Architekt C. A. Meckel in Freiburg einen reichillustrierten Aufsatz. Forstmeister Feucht-Bad Teinach, führt in die botanischen Wunder des Waldes ein, Prof. Konr. Günther erzählt uns viel Interessantes von der erstaunlich reichen Tierwelt, und der Karlsruher Privatdozent Dr. Ing. Otto Gruber belehrt uns mit großer Sachkenntnis über die Eigenart und die verschiedenen Typen des Bauernhauses in den einzelnen Teilen des Schwarzwaldes. Natürlich fehlt eine Würdigung der Uhrenindustrie, die schon vor Jahrhunderten den Namen des Schwarzwaldes über die ganze kultivierte Welt verbreitete, nicht. Aus ihrer Kinderzeit weiß Albert Hausenstein manches zu berichten. Von den alten Schwarzwälder Gewerben, die heute von den Maschinen fast verdrängt sind, plaudert Hauptlehrer Karl Haller-Freiburg recht unterhaltend. Aber ein Schwarzwaldheft, in dem nicht auch Hans Thoma ein Platz eingeräumt wäre, würde den Titel mit Unrecht führen, denn Hans Thoma ist als aufrechter, kerngesunder Mensch altdeutschen Gemütes mit seiner Kunst fest in der Heimat verwurzelt. Seinen Lebensgang vom armen Bernauer Hirtenbüblein bis zum berühmtesten deutschen Maler zeichnet Hermann Erich Busse in kurzen aber farbigen Zügen. Lyrische Beilagen von Franz Graf und Edwin Krutina und vor allem die zahlreichen schönen Bildbeilagen, die jeden der Aufsätze begleiten, machen dieses Heft zu einem so reichhaltigen Bändchen, daß wir es jedem, dem Fremden und dem Kenner des Schwarzwaldes, aufs beste empfehlen können.

Ph. **Mordversuch.** In vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr versuchte ein Dalbergstr. 19 wohnender 30 Jahre alter Eisenbahnschaffner, seine beiden Kinder im Alter von 9 Monaten und 3 Jahren durch Leuchtgas zu vergiften bzw. ihnen mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden und das eine Kind in den Neckar zu werfen. Er wurde von Hausbewohnern an der Ausführung der Tat verhindert und auf dem Wege von seiner Wohnung nach dem Neckar, wo er das dreijährige Kind auf dem Arme hatte, von einer Polizeipatrouille vor Ausführung seines Vorhabens festgenommen und in das Amtsgefängnis Schloß eingeliefert.

Ph. **Leichenländung.** Gestern früh wurde im Neckar an der Neckarspitze bei den Benzinlagern die Leiche eines 19 Jahre alten Mädchens aus Ludwigshafen, das zuletzt hier in den K-Quadraten gewohnt hat, geländet. Die Tote hat sich in der Nacht vom 7./8. Mai vermutlich aus Liebeskummer in selbstmörderischer Absicht in den Verbindungskanal gestürzt. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs überführt.

Ph. **Schwerer Unfall.** Beim Versetzen eines 15 Zentner schweren Betonpfostens fiel dieser am 15. Mai einem 59 Jahre alten verh. Taglöhner, wohnhaft in Rheinau, auf seiner Arbeitsstelle daselbst auf den Rücken. Der Taglöhner trug einen Beckenbruch davon und mußte in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

* **Die enorme Zunahme des Radfahrverkehrs** vermehrt naturgemäß die Unfälle, zumal man nur zu oft beobachten kann, daß ein zu schnelles Tempo eingeschlagen wird. Wie der Polizeibericht meldet, wurde gestern vormittag in der Geibelstraße bei der Uhlandschule ein 19 Jahre alter Hilfsschüler von einem bis jetzt noch unbekannten Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Schüler erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und Gesicht, sowie Hautabschürfungen an den Füßen und mußte sich sofort verbinden lassen. Um sachdienliche Mitteilungen über die Person des Radfahrers ersucht die Schutzmannschaft.

* **Fahrraddiebstähle** sind gegenwärtig an der Tagesordnung. Man möchte eine ständige Rubrik einführen, wenn man alle Fälle registrieren wollte. Der Schutzmannschaft ist es nunmehr gelungen, einer ganzen Bande auf die Spur zu kommen, die den Fahrraddiebstahl offenbar systematisch betrieben haben. Vorgestern und gestern wurden mehrere Diebe und Hehler festgenommen und sechs Fahrräder und eine Menge Zubehörteile beschlagnahmt.

Ph. **Zinndiebstahl.** In den letzten Monaten wurden aus einem Lager in der Verlängerten Jungbuschstraße z. N. einer hiesigen Speditionsfirma 17 Zinnblöcke im Werte von 120 000 M entwendet. Die Täter sind noch unermittelt. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Ph. **Verhaftet** wurden in den letzten drei Tagen nicht weniger als 88 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von hier wegen Diebstahls von Baudielen im Werte von 10 000 M, ein Werkmeister von hier wegen Diebstahls von Gummischuhen im Werte von 6350 M und drei Althändler wegen Hehlerei, ferner vier Arbeiter wegen Diebstahls von dreißig Eisenbahnschienen im Werte von 12 000 M und acht Personen auf Grund der Gasthauskontrolle.

∫ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am Montag Herr Spenglermeister Friedrich Rheinnecker mit seiner Ehefrau Katharina geb. Rickel und Herr Adolf Karle mit seiner Gattin Frida Karle geb. Fichtelberger, Rheinaustr. 9.

Aus dem Lande.

∫ **Dossenheim**, 20. Mai. Gestern abend gegen 5 Uhr wurde auf der Landstraße bei Dossenheim ein 13 Jahre alter Schuljunge, der auf seinem Rad neben der Kleinbahn herfuhr, von dieser erfaßt und überfahren, als er auf das Signal eines von hinten nahenden Autos diesem ausweichen wollte. Dem Jungen wurden beide Beine abgefahren. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Verunglückte wurde mittels Autos in das Krankenhaus Heidelberg [illegible]

[illegible] Mai. Die gegen den Gemeinderat erhobene Beschwerde der Stadträte Bühler und Eichner, die aufgrund von § 17 der [illegible] Gemeindeordnung ihres Mandates verlustig gingen, wurde vom [illegible] Bezirksrat abgewiesen. — Von den für die Altershilfe gesammelten Hilfsgeldern von gegen 35 000 Mark sollen 10 000 M. an die Landeszentrale nach Karlsruhe abgeliefert werden. Von dem übrigen Betrage erhalten annähernd 100 hochbetagte bedürftige Männer und Frauen eine einmalige Beihilfe von je 250 Mark.

Nachbargebiete.

* **Neckarsteinach**, 20. Mai. Das zu Füßen von vier Burgen liegende Neckarsteinach schaut dieses Jahr auf ein 800jähriges urkundlich belegtes Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wird ein Festzug stattfinden und auf der Ruine Schadeck (Schwalbennest) ein Burgspiel aus dem 13. Jahrhundert („Die Schadecks" von W. H. Hollenroth) zur Aufführung kommen das bei günstiger Witterung am 21. Mai, sonst eine Woche später, zum erstenmal und dann während der Sommermonate zweimal wöchentlich gegeben werden soll.

Sportliche Rundschau.

Fußball-Vorschau.

Am morgigen Sonntag stehen sich die Meister der sieben Landesverbände des D. F. B. in der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft gegenüber. Wir Süddeutsche sind an diesem Treffen ganz besonders interessiert, da wir, wie 1920, zwei Eisen im Feuer haben. Waren es damals die Spielvereinigung Fürth als Verteidiger des Titels und der 1. Fußballklub Nürnberg als neuer Süddeutscher Meister, so ist er diesmal als vorjähriger deutscher Meister berufen, dem Ansturm der Landesmeister zu trotzen. Als süddeutscher Meister greift Wacker-München in den Kampf ein. In Karlsruhe trifft der neue Meister auf den westdeutschen Vertreter Arminia-Bielefeld. Wohl sind die Arminen nicht Westdeutschlands schärfste Waffe, da der Kölner Ballspielklub infolge Entscheidungen vom grünen Tische aus auf die Meisterschaft verzichtete. Wacker wird eine zähe Gegenwehr finden aber wir glauben kaum, daß seinem unvergleichlichen Siegeszuge bereits morgen Halt geboten wird. Ueber dieses wichtige Treffen werden wir am Montag ausführlich berichten. Die anderen Gegner sind:

in Halle: 1. F.C. Nürnberg—Sp. Leipzig (mitteldeutscher Meister);

in Hamburg: Hamburger Sportverein (norddeutscher Meister)—Titania-Stettin (Baltenmeister);

in Berlin: Norden (Berliner Meister)—Nordwest—Viktoria Forst (südostdeutscher Meister).

Es darf wohl angenommen werden, daß sich Wacker, der 1. F.C. N., H. S. V. und N. N. W. für die an Pfingsten stattfindende Zwischenrunde qualifizieren werden.

Im Odenwaldkreis

hat sich der V. f. R. im 1. F.C. Pforzheim beste süddeutsche Klasse verpflichtet. Man darf gespannt sein, ob sich unser einheimischer Meister gegen die Goldstädter erfolgreich durchsetzen kann. M.F.C. 08 hat sich viel vorgenommen, heute und morgen tritt die Elf auf den Plan. Heute ist Germania Pfungstadt der Gegner, während morgen V. f. R. Kaiserslautern ein Gastspiel gibt.

Pfalzkreis.

Ludwigshafen steht morgen im Zeichen des Sportwerbetages. Der Stadtverband für Leibesübungen tritt mit Propagandaveranstaltungen auf den Plan, um dem noch fernstehenden Publikum zu zeigen, wie notwendig der Sport, besonders für die Ertüchtigung unserer Jugend, ist. Das Interesse konzentriert sich auf die zwei Staffelläufe quer durch Ludwigshafen, der eine für Jugend-, der andere für Herrenmannschaften, deren beider Ziel der Pfalzplatz ist. Dort schließen sich dann noch eine Damenstaffette, Tauziehen und der Vierkampf um den Parkfestschild an. Den Abschluß und zugleich Höhepunkt des Tages bildet das um 5 Uhr stattfindende repräsentative Fußballwettspiel Ludwigshafen Nord gegen Süd. Germania 04 trifft sich in Worms mit Wormatia, während Fußballverein Speyer in Darmstadt mit dem dortigen Sportverein die Klingen kreuzt. S.

Pferdesport.

∫ **Sommer-Pferderennen auf der Mannheimer Rennbahn.** Der Pferdezucht-Verein Seckenheim wird am Samstag, 8. und Sonntag, 9. Juli d. J. seine landwirtschaftlichen Rennen auf der Mannheimer Rennbahn abhalten. An jedem Tag sind 6 Rennen in Aussicht genommen, am Sonntag außerdem ein Trostrennen für nicht plazierte Pferde. Mit einer starken Beteiligung der badischen und rheinpfälzischen Landwirte ist zu rechnen, zumal der Transport der auswärtigen Pferde durch Gewährung einer Reiseentschädigung erleichtert wird. Die Rennen, die eine Lücke zwischen den Mai- und Herbstrennen des Badischen Rennvereins ausfüllen, werden mit Totalisatorbetrieb gelaufen.

Neues aus aller Welt.

— **Großfeuer in der Heidenheimer Kattunmanufaktur.** Am Spätabend des vergangenen Dienstag nach halb 10 Uhr ist aus bis jetzt noch nicht bekannter Ursache in der Gegend des südlichen Portierhauses der Württ. Kattunmanufaktur ein Brand ausgebrochen. Am ganzen östlichen und südlichen Himmel standen Gewitter, ein starker Wind wehte von Süden her. Dieser fachte das Feuer so an, daß schon innerhalb weniger Minuten, um 9.45 Uhr, die ganze Druckerei der Kattunmanufaktur hell ausbrannte. Die Sirenen der Fabrik heulten und zogen Tausende von Einwohnern zur Brandstätte. 9.50 Uhr war die rasch alarmierte Weckerlinie auf dem Brandplatze eingetroffen. Sie suchte dem rasend um sich greifenden Feuer Einhalt zu tun, was ihr aber zunächst nicht gelang. Das Feuer griff über auf die Färberei der Kattunmanufaktur. Die ganzen Gebäude bildeten ein riesiges Feuermeer, in das der Sturmwind hineinblies. Um 10.15 Uhr fiel der Turm über dem Fabrikgebäude in sich zusammen. Das Feuer hatte sich unterdessen bis an den westlichen Teil der Fabrik ausgedehnt, der an das Eisenbahngelände grenzt. In diesem Gebäude fand das Feuer in den dort aufgestapelten großen Rohstoff- und Warenlagern reichliche Nahrung. Farbe, Oele, Fette und die Tuche brannten rasch zusammen, und das alte Fachwerkgebäude stürzte gegen 10.45 Uhr ein. Kurz zuvor war das Feuer, vom Wind getrieben, auf das nördlich der Straße gelegene Kesselhaus und Elektrizitätswerk der Fabrik übergesprungen. Gegen Mitternacht war glücklich erreicht, daß das Feuer sich nicht weiter ausdehnen konnte. Der Schaden geht in die Millionen.

— **Die Verwelschung Wiesbadens.** Im letzten Monat wurden 80 Häuser und Villen von Ausländern erworben. Bereits früher haben Ausländer zahlreiche Immobilien hier erworben.

— **Erzherzog Leopold als Bankkassier.** Der ehemalige Erzherzog Leopold, der unter dem Namen Leopold Wölfling lebt und seit längerer Zeit sich aus Nahrungssorgen in allen möglichen Berufen, so auch in Berlin als Conferencier in einem Kabarett zu betätigen suchte, hat nunmehr in Wien eine Stelle als Kassier der Deutschen Bodenbank gefunden.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 19. Mai 1922.)

Zu Beginn der Berichtswoche waren in Mitteleuropa infolge eines Hochdruckgebietes über dem Atlantischen Ozean noch nördliche Luftströmungen vorherrschend, die ziemlich kühles Wetter verursachten. Im Hochschwarzwald lagen daher bis zum 14. die Temperaturen nachts noch meist unter dem Gefrierpunkt, und auch in tieferen Lagen kamen Nachtfröste vor, während am Tage die Temperatur 15 Grad auch in der Rheinebene nicht überschritt. Ein Umschwung zu wärmerer Witterung trat am 14. ein, indem sich das westliche Hochdruckgebiet über Zentraleuropa verlagerte und Aufheiterung verursachte, sodaß am Tage die Wärmewirkung der Maisonne stark zur Geltung kam und das Thermometer auf 22 Grad sich erhob. Seit dem 15. ds. hat sich das südlich von Island lagernde Tiefdruckgebiet stärker entwickelt, während der hohe Druck nach Südwest- und Südeuropa sich zurückgezogen hat. Bei dieser Wetterlage wird Mitteleuropa dauernd von südwestlichen Luftströmungen überflutet, die von warmen subtropischen Meeren stammen und daher mäßig warmes Wetter bringen. Infolge der Nähe des hohen Druckes herrscht dabei teilweise heiteres Wetter und nur vorübergehend bringen Ausläufer des isländischen Tiefdruckgebietes Regenfälle. — Das mäßig warme, meist trockene Wetter dürfte zunächst noch fortdauern.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[30] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Wertheim . . .	—	—	16	21	20	S	mäß.	h. bed.	0.8	
Königstuhl . .	563	771.8	12	19	11	W	leicht	bedeckt	0	
Karlsruhe . . .	127	772.4	17	21	15	SW	leicht	wolkig	0	
Baden-Baden	213	771.9	18	21	11	S	leicht	heiter	0.5	
Villingen . . .	780	773.0	15	19	11	W	schwach	h. bed.	0	
Feldberg. Hof	1281	661.8	9	12	6	SW	leicht	heiter	0	
Badenweiler .	715	—	15	20	13	SO	leicht	heiter	0	
St. Blasien . .	—	—	12	18	8	N	leicht	heiter	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Mitteleuropa steht unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes, das sich von Spanien her bis nach Mitteldeutschland erstreckt und in seinem Bereich heiteres, mäßig warmes Wetter hervorruft. In Baden war das Wetter gestern teilweise heiter, meist trocken, mit Temperaturen bis zu ca. 20 Grad in der Rheinebene. Die allgemeine Luftdruckverteilung ändert sich wenig, sodaß die seither warme Witterung noch fortdauert.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag nacht 12 Uhr:

Heiter, trocken, mäßig warm, leichte südliche bis südwestliche Winde.

Schuhputz **Pilo** glänzt im Nu

E 10

Kaffee wird billiger

bei Verwendung von Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es erhöht die Ausgiebigkeit,
kräftigt die Farbe,
veredelt das Aroma des Getränkes!

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Börsenwoche.

Das Börsengeschäft zeigte auch in der abgelaufenen Woche noch keine Belebung. Allerdings war die allgemeine Stimmung freundlicher als seit längerer Zeit und die Kurse konnten nach den vorhergegangenen scharfen Rückgängen auf fast allen Marktgebieten eine Erholung davontragen. Diese Befestigung ist aber keineswegs auf eine regere Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft zurückzuführen; vielmehr gaben zu der Tendenzbesserung fast ausschließlich Interventionskäufe einiger Großbanken die Anregung. Der fast völlige Stillstand im Kundengeschäft scheint den Banken doch eine gewisse Angst einzuflößen, da ihnen die nach der Erhöhung der Provisionssätze immerhin nicht unbeträchtlichen Provisionseinnahmen entgehen, während die hohen Unkosten weiterlaufen. Ein weiterer Grund für die Banken, bei dem Publikum wieder lebhafteres Interesse für das Börsengeschäft hervorzurufen, ist der wohl vor allem der Wunsch, eine Entlastung ihres Effekten-Portefeuilles, das durch die Unzahl junger Aktien stark angeschwollen ist, herbeizuführen. Das Interesse für die jungen Aktien hat in den letzten Wochen beim Publikum wesentlich nachgelassen, was auch in der niedrigen Bewertung der derzeit zur Notierung gelangenden Bezugsrechte zum Ausdruck kommt, die durchgängig wesentlich unter Parität notieren. Einstweilen haben die Großbanken mit den erwähnten Bestrebungen noch keinen großen Erfolg gehabt, denn das Publikum ist noch immer bei dem Eingehen neuer Engagements sehr vorsichtig, wenn auch andererseits die Verkaufsneigung aufgehört hat. Auch die Börsenspekulation behandelt im Hinblick auf die ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach wie vor Zurückhaltung, obgleich die Geldsorgen, die die Börse in der letzten Zeit gedrückt haben, zum großen Teil geschwunden sind und die Banken Geld zur Beleihung von Effekten wieder in reichlicherem Maße zur Verfügung stellen.

Die zur Veröffentlichung gelangenden Geschäftsberichte aus den verschiedenen Industriezweigen zeigen noch immer ein Bild lebhafter Tätigkeit, doch tauchen immer zahlreicher Befürchtungen auf bezüglich der weiteren Gestaltung der Verhältnisse. Das Exportgeschäft, das bisher den Rückhalt für die gute Konjunktur bot, wird immer schwieriger, nachdem sich die deutschen Preise der Weltmarkthöhe genähert, ja sie teilweise sogar schon überschritten haben. Auf einen Ausgleich im Inlandsabsatz ist kaum zu rechnen, da die Kaufkraft in Deutschland auf absehbare Zeit hinaus sehr gering bleiben dürfte. Für die großen Industrieunternehmungen wird daher die Frage aktuell werden, wie sie die in den letzten Jahren stark erweiterten Betriebe in Zukunft nutzbringend werden beschäftigen können, um für die wesentlich erhöhten Kapitalien eine entsprechende Rentabilität herauszuwirtschaften. Die Lage der Industrie dürfte noch kritischer werden, wenn es über kurz oder lang zu einer Besserung der deutschen Währung kommen sollte. Vorläufig ist hiervon allerdings noch nichts zu merken. Zwar trat am Devisenmarkt zu Beginn der abgelaufenen Woche eine Abschwächung ein in der Hoffnung, daß die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Hermes mit der Reparationskommission in Paris zu einem Erfolg führen werden und auch die Verhandlungen wegen Gewährung einer internationalen Anleihe an Deutschland ein günstiges Ergebnis haben würden. In den letzten Tagen setzte sich aber wieder eine Befestigung durch, ohne daß das Geschäft einen größeren Umfang annahm. Die Industrie scheint wieder einigen Bedarf in ausländischen Zahlungsmitteln zu haben, wodurch bei dem fehlenden Angebot neue Kurssteigerungen hervorgerufen wurden.

An den Effektenmärkten konzentrierte sich das Interesse wieder auf einzelne Spezialwerte. So begegneten am Montanaktienmarkt Phönix-Aktien regerer Nachfrage; auch für oberschlesische Montanwerte, besonders Kattowitzer und Laurahütte bestand Kauflust, obgleich die Verhandlungen mit dem englischen Konsortium zu einem endgültigen Ergebnis noch immer nicht geführt haben. Sehr feste Haltung zeigten die Aktien der Anglo-Continentalen Guano-Werke, in denen Majoritätskäufe zur Generalversammlung stattfinden sollen. Recht lebhaft ging es wieder am Markte der ausländischen Renten zu, an dem sich das Interesse für türkische Werte und für ungarische Renten erhielt. Angeblich sollen weitere Käufe der Heimatländer stattfinden. Deutsche Anleihen waren vernachlässigt mit Ausnahme der Deutschen Schutzgebietsanleihe, die gesucht war.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 20. Mai. (Drahtb.) Der heutige börsenfreie Samstag stand im Zeichen völliger Geschäftslosigkeit. Die Spekulation nahm von Aktien der verschiedenen Industriewerte sowie von Montanpapieren eine nur geringe Notiz. Die Kurse entsprachen ungefähr den gestrigen Schlußnotierungen. Sehr stark gesucht waren alle ungarischen Werte, insbesondere Ungarische Goldrente zu 400, plus 35%. Im Verlaufe auf Gewinnsicherungen schwankend, 395—397—390—395. 4½%ige Ungarische Kronenrente 154—160, 4½%ige Ungarische Staatsrente von 1910 210 genannt. Eisern Tor bis 350 G. gesucht. Auch türkische Anleihen, insbesondere Zollstücken fest, 265—220—290, Bagdad II wurden mit 210—220. Größere Umsätze fanden in Oesterr. Goldrente statt, 225. Mexikaner lagen fest. Oesterreichische Schatzanweisungen 295 bis 300. Ferner wurden in größeren Beträgen gehandelt Boener, 210—215. 4½%ige Serbische von 1895 sehr gesucht, 144—147. Mit Ausnahme der erwähnten Auslandswerte blieb das Geschäft still. Dollarnoten 300—301—300½.

Am Pfingstsamstag, den 3. Juni bleibt die Börse für jeden Verkehr geschlossen, auch Devisen und Noten werden nicht notiert.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. Mai. (Drahtb.) Am heutigen Börsenruhetag wurden für Industriewerte Kurse kaum genannt und bei denen, die verlangt waren, hielten sich die Kurse auf dem gestrigen Stand. Dementsprechend waren auch die Umsätze von Büro zu Büro ganz unbedeutend. Für ausländische Renten hingegen erhielt sich das lebhafte Interesse, sodaß besonders Ungarische Goldrente, Zollstücken und Lissaboner Stadtanleihe erheblich höher bezahlt wurden. Erheblich höher waren auch die Umsätze in Valuta-Kupons bei stark erhöhten Preisen. Die Devisen wurden bei mäßigen Umsätzen ebenfalls weiter in die Höhe gesetzt.

Devisenmarkt

Während die Devisennotierungen zu Beginn der abgelaufenen Woche leicht abgeschwächt einsetzten, machte sich in den letzten Tagen eine starke Festigkeit geltend, die den Dollarkurs am heutigen Samstag auf über 300 M hinauftrieb. Der Umschwung erfolgte vom 16. auf den 17. Mai, wo der Dollar von 282.70 M auf 288.70 M im Werte stieg. Mit der Steigerung der Devisen ist zugleich auch die Frage nach den positiven Ergebnissen der Konferenz zu Genua wie über die verschiedentlichen Besprechungen über die allgemeine weltwirtschaftliche Lage in Europa beantwortet. Der Markkurs ging in den letzten Tagen an der Newyorker Börse von 0,35½ auf 0,33½ cts. zurück. Einesteils wird diese Abschwächung auf große Papiermarkabgaben des Auslandes, das sie bisher stets aufkaufte, zurückgeführt, andererseits auf die politische Lage. Devise Newyork war seit Mitte der Woche ein stark gefragter Artikel. Der Kehraus in Genua ging nicht ohne einige Zwischenfälle ab, die auf die Börse jedoch keinen weiteren Eindruck machten. Ob die Genueser Konferenz ein bedeutungsvoller Meilenstein auf dem Wege des Friedens sein und eine gute Ernte tragen wird, darüber herrscht noch geteilte Meinung. Eine pessimistische Auffassung der Lage dürfte zu schweren Enttäuschungen führen.

In der abgelaufenen Woche notierten in Mark an der Frankfurter Börse:

	am 15. Mai	16. Mai	17. Mai	18. Mai	19. Mai	20. Mai
1 Dollar	286.—	282.70	288.70	295.45	297.67	301.35
1 holl. Gulden	110.52	101.10	112.57	114.75	115.86	117.13
1 schw. Franken	54.92	54.—	55.35	56.35	57.07	57.44
1 engl. Pfund	1271.—	1256.—	1285.20	1320.—	1329.—	1314.60

Der Markkurs in Newyork.

15. Mai	16. Mai	17. Mai	19. Mai
0,35½ c.	0,35⁷/₁₆	0,34¾	0,33¾

Im heutigen Mittagsverkehr trat vorübergehend eine leichte Abschwächung ein. Am hiesigen Platze wurden um 12 Uhr mittags genannt: Holland 11 725 bis 11 775, Kabel Newyork 301—302.50, Schweiz 5725—5775, London 1342—1347, Paris 2755—2840, Brüssel 2480—2510, Mailand 1525—1535. *

Frankfurter Notenmarkt

vom 20. Mai 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	300.—	301.—	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	2517.60	2522.60	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	199.50	201.50
Englische	1339.—	1341.—	Spanische	—.—	—.—
Französische	2730.—	2735.—	Schweizer	5695.—	5705.—
Holländische	11642.—	11657.—	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	1520.—	1533.—	Tschecho-Slovak.	567.—	569.—
Oesterreich. abgest.	3.05	3.25	Ungarische	36.75	37.25

Tendenz: fest bei stillem Geschäft.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 20. Mai. (Drahtb.) Im Devisenverkehr war die Haltung gegen die gestrigen Schlußnotierungen fest. Im Laufe der Vormittagsstunden schwächten sich die Preise eine Kleinigkeit ab. Es machte sich wieder Zurückhaltung bemerkbar. Im amtlichen Verkehr war bei bescheidenen Umsätzen die Tendenz fest. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 1343 (amtlich 1343), Paris 2737½ (2737½), Brüssel 2505 (2525), Newyork 302 (301¾), Holland 11 700 (11 725), Schweiz 5750 (5750), Italien 1525 ([illegible]).

Dollarkurs 301.— Mark.

Amtlich	19. Mai Geld	19. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief
Holland	11563.40	11586.60	11713.20	11736.80
Belgien	2472.50	2477.50	2517.40	2522.60
London	1328.60	1331.40	1340.60	1343.40
Paris	2707.20	2712.80	2734.70	2740.30
Schweiz	5706.70	5718.30	5744.20	5755.80
Spanien	4685.30	4694.70	4720.20	4727.80
Italien	1520.90	1524.10	1545.90	1549.10
Dänemark	6331.10	6343.90	6411.—	6424.—
Norwegen	5494.50	5505.50	5556.90	5568.10
Schweden	7604.80	7620.20	7742.50	7757.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	297.07	297.67	301.35	302.15
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	3.00	3.04	3.00	3.04
Budapest	37.09	37.16	37.21	37.29
Prag	572.40	573.60	569.40	570.60

Berliner Devisen.

Amtlich	19. Mai Geld	19. Mai Brief	20. Mai Geld	20. Mai Brief
Holland	11535.55	11564.45	11685.35	11714.65
Brüssel	2461.90	2468.10	2526.80	2533.20
Christiania	5523.05	5536.95	5553.05	5566.95
Kopenhagen	6337.05	6352.95	6411.95	6428.05
Stockholm	7620.45	7639.55	7750.30	7769.70
Helsingfors	617.20	618.80	621.20	622.80
Italien	1523.05	1526.95	1557.05	1560.95
London	1324.80	1328.20	1344.30	1347.70
New-York	296.12	296.88	303.12	303.88
Paris	2691.60	2698.40	2752.55	2759.45
Schweiz	5682.85	5697.15	5792.75	5807.25
Spanien	4679.10	4698.90	4798.95	4811.05
Oesterr.-Ungar.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien abg.	3.03	3.07	3.00	3.04
Prag	572.25	573.75	573.75	575.25
Budapest	37.—	37.10	36.45	36.55

Vom Hartmann-Konzern.

Aktienumtausch der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. mit dem Hartmann-Konzern.

An die Aktionäre der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. in Mainz-Kostheim wendet sich eine im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe enthaltene Bekanntmachung, wonach das bekanntgegebene Umtauschangebot dahin ergänzt wird, daß die Inhaber der gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 27. Mai 1921 mit halber Dividendenberechtigung für 1921 ausgegebenen 6000 Kostheimer Aktien Nr. 6001—12 000, soweit sie von dem Umtauschangebot Gebrauch machen, eine Barvergütung von nur 6% vom Nennwerk erhalten (statt 12%). *

Partikulierschiffer-Verband „Jus et Justitia".

Der Partikulierschiffer-Verband „Jus et Justitia" e. V. hielt unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts A. Lindeck-Mannheim am 18. d. M. in Ruhrort eine Mitgliederversammlung ab, in welcher die Frage der Schiffsabgabe infolge des Friedensvertrages und die Entschädigung der abgegebenen und abzugebenden Schiffe erörtert wurde. Veranlassung zu dieser Versammlung gab die Haltung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung geschädigter Binnenschiffahrtstreibender gegenüber dem Verband „Jus et Justitia" bezw. seiner Leitung, insbesondere die Frage, wie sich der Verband in der Entschädigungsfrage und gegenüber den Bestrebungen der Binnenschiffahrts-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. zu verhalten habe. Nach eingehender Aussprache, bei der auch die erschienenen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft zu Worte kamen, wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die Versammlung billigt die von der Verbandsleitung in der Frage der Schiffsabgabe und Entschädigung eingenommene Haltung und deren Maßnahmen. Sie spricht der Verbandsleitung für die mühevollen und erfolgreichen Arbeiten Dank und vollste Anerkennung aus. Die Versammlung billigt insbesondere, daß der Verband zur Wahrung der Interessen der Partikulierschiffer solange in der B. T. G. verbleibt und in deren Organen vertreten ist, bis die Schiffsabgabe restlos durchgeführt ist und nicht feststeht, daß keines der Verbandsmitglieder durch die B. T. G. entschädigt werden will. Die Versammlung stellt aber den Zeitpunkt dieses Verbleibens dem Vorstand und Ausschuß anheim. Im übrigen steht die Versammlung in voller Uebereinstimmung mit der Verbandsleitung auf dem Standpunkt, daß den von der Schiffsabgabe betroffenen Schiffseignern — ebenso wie den Vertretern anderer durch den Friedensvertrag betroffener Berufszweige — nach Recht und Gesetz volle Entschädigung zusteht und daß im Wege der Abfindung nur eine solche Entschädigung annehmbar ist, die allen in Betracht kommenden Verhältnissen, insbesondere der Geldentwertung und dem Gesichtspunkt der Möglichkeit der Ersatzbeschaffung Rechnung trägt." *

Deutsche Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik A.-G., Schweinfurt.

Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, trat als unmittelbare Folge der weiteren Entwertung der Reichsmark und der damit verbundenen vermehrten Kaufkraft ausländischer Zahlungsmittel im Inland eine ganz außerordentliche Belebung des Marktes und eine solche Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft ein, daß sie selbst bei alleräußerster Ausnutzung ihrer Werke nicht in der Lage war, der Nachfrage in vollem Umfange gerecht zu werden. Der Waren-Rohgewinn beziffert sich auf 31,96 (8,73) Mill. M. Handlungsunkosten erforderten 12,40 (4,63) Mill. M und Steuern 4,24 (1,51) Mill. M. Nach Abzug von 700 523 M (209 061 M) für Abschreibungen verbleibt einschl. 124 026 M Vortrag ein Reingewinn von 4,78 (2,57) Mill. M, woraus wiederum eine Dividende von 7% auf die Vorzugsaktien und 25% (14%) auf die Stammaktien verteilt wird. Tantiemen an Vorstand und Aufsichtsrat wie Beamtengratifikationen erfordern 0,81 (0,46) Mill. M. 1,5 Mill. M werden der Spezialreserve zugewiesen und 304 120 M auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz stehen Kreditoren mit 21,18 (7,80) Mill. M, denen 23,25 (9,46 Mill. M Debitoren, 8,10 (8,22) Mill. M Vorräte und 6,43 (3,20) Mill. M Bankguthaben gegenüberstehen.

Ueber die Aussichten wird mitgeteilt, daß die Beschäftigung der Werke Aussicht biete auf weitere günstige Entwicklung des Unternehmens, sofern plötzliche Rückschläge von außergewöhnlicher Wirkung ausbleiben. *

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

In seiner Sitzung vom 13. Mai 1922 genehmigte der Aufsichtsrat den Bericht und die Rechnung für das abgelaufene Jahr. Die Rechnung weist mit 4 070 418 Fr. gegenüber 3,6 Mill. Fr. im Vorjahr den größten Ueberschuß auf, den die Anstalt je erzielt hat. Im Zugang neuer Versicherungen machte sich die Wirtschaftskrise und die zunehmende Arbeitslosigkeit fühlbar. Immerhin betrug der Neuzuwachs an Kapitalversicherungen 93,2 Mill. Fr., was einem Mehrfachen desjenigen der Vorkriegsjahre entspricht. Der Versicherungsbestand zu Ende des Jahres erreicht 560 Mill. Fr. Die fremden Währungen sind, wie im Vorjahre, zu den tatsächlichen Dezemberkursen in die Rechnung und in die statistischen Nachweisungen eingesetzt, d. h. der franz. Franken zu 40 Rappen, die Papiermark zu 3 Rappen, der amerikanische Dollar zu 5,14 Fr. und die österreichische Krone zu 0,15 Rappen. Der Aufsichtsrat beschloß, den Jahresüberschuß ungeschmälert dem Ueberschußfonds der Versicherten zuzuweisen und für das Jahr 1923 die Ueberschußanteile auf der gleichen Höhe beizubehalten, zum Teil sogar zu erhöhen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das hervorstechendste Moment in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft ist eine allgemeine Unsicherheit, hervorgerufen durch unsere politische Lage, beeinflußt durch das ungelöste Problem der Zahlung unserer Reparationsschuld und die Ungewißheit über die Dinge, die unsere Reichs- und Staatsfinanzen, die steuerlichen Fragen, Ernährungswirtschaft sowie die Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigfabrikaten berühren. Nicht nur, daß die gewaltige Spannung zwischen dem deutschen Geldwert und den ausländischen Zahlungsmitteln unsere Ausfuhrindustrie an sich in wachsendem Maße erschwert, zeigten die Schwankungen der Mark in den letzten Wochen, daß das, was wir mit dem schön klingenden Wort „Valutabewegung" bezeichnen, den Großhandel wie den Einzelhandel im Einkauf und Verkauf zu kurzfristigen Maßnahmen zwingt, die auf den ganzen Innenmarkt gleich einer latenten Krisenstimmung wirken. Wir haben in den jüngsten Wochen ein weiteres Ansteigen der Großhandelspreise zu verzeichnen gehabt, die sich nach den amtlichen Ermittelungen in einer Steigerung der Gesamt-Indexziffer um 17% im Monat April gegenüber den Preisen im März äußerte und in den ersten beiden Wochen des Monats Mai, beeinflußt durch die weitere Steigerung der Preise für Kohle und Eisen, noch ein weiteres Steigen der Gesamtkurve zeigt, was für weite Kreise unseres Volkes die Lebenshaltung immer unerträglicher macht. Die Brotpreise werden in aller Kürze um 3 bis 4 M das Laib abermals anziehen, die Fettpreise, die vorübergehend eine Senkung erfahren, ziehen gleichfalls wieder an, die Preise für Speck, Butter und Eier gehen ebenfalls weiter in die Höhe, ebenso die Brennstoffe, Kohlen und Briketts, mit welchen im freien Handel, gleichwie mit Kartoffeln, unerhörte Wuchergeschäfte betrieben wurden. Wenn auch auf dem Gebiete des Lebensmittelhandels es infolge starker Zurückhaltung des Verbrauches hier und da zu beträchtlichen Preisabschwächungen gekommen ist, so kommt doch unsere gesamte Wirtschaftsnot in der Ernährungsfrage am deutlichsten zum Ausdruck. Geradezu unbegreiflich ist es unter diesen Umständen, daß unsere Konservenindustrie auch in diesem Jahre laut bestimmten Anträgen Konserven in Millionen Büchsen nach dem Auslande ausführen will, von wo wir sie, wie auch im vorigen Jahre, häufig notgedrungen zu Wucherpreisen wieder zurückkaufen müssen. Der Brennstoffmangel in der deutschen Industrie, der bekanntlich durch die Reparationslieferungen hervorgerufen wird, hat bewirkt, daß ein großer Teil von Auslandsaufträgen nicht ausgeführt werden kann und sogar Betriebsstillegungen vorgenommen werden müssen. Zum Teil ist der Brennstoffmangel der Industrie auch auf die ungünstigen Transportverhältnisse zurückzuführen, was den Reichsverkehrsminister im Reichstag zu dem Versprechen veranlaßte, den Kohlenbezirken mehr Güterwagen zur Verfügung stellen zu wollen. Trotz der großen Kohlennot sind die Bergarbeiterverbände Gegner der Wiedereinführung von Ueberschichten, weil sie dadurch eine Sabotierung des Achtstundentages befürchten. Vielleicht, daß das geplante Gesetz über die Regelung der Arbeitszeit im Steinkohlenbergbau zu einer Verständigung mit der Bergarbeiterschaft über die Ueberschichtenarbeit führt. Die Frage ist für unsere gesamte Wirtschaft von lebenswichtiger Bedeutung, da die von der Reichsregierung unserer Industrie vorgeschlagene Eindeckung mit ausländischen Kohlen zu einer Verteuerung der Gestehungskosten führt bezw. unser ohnedies sehr zusammengeschmolzenes Nationalvermögen in einem Maße aufsaugt, daß wir dadurch einen unerträglichen Aushöhlungsprozeß erleben, ganz zu schweigen von der sich dadurch fortwährend verringernden Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrieerzeugnisse auf dem Weltmarkte.

Getreide- und Produktenmärkte.

m. Mannheim, 19. Mai. Ungünstige Wetternachrichten waren es hauptsächlich, die auf die amerikanischen Märkte von anregendem Einfluß waren. Besonders in den ersten Tagen der Berichtswoche erfuhren die Terminnotierungen eine wesentliche Steigerung, während Ende der Woche, als die Nachrichten wieder günstiger lauteten und daraufhin ein größeres Angebot hervortrat, die anfänglich erzielten Gewinne wieder zum größten Teil verloren gingen. Der Maitermin büßte infolge von Realisationen im Vergleich zur Vorwoche sogar 4½ c. ein. Die Offerten, die in Auslandsgetreide vorlagen, lauteten für Hard-Red-Winter-Weizen II per Juli/August auf 14 hfl. und per August/Sept. abladbar auf 14,05 hfl. die 100 kg cif Rotterdam. Für Plataweizen, Rosario Santa Fe, schwimmend, verlangte man 15⅜ und für Mai/Juni-Abladung, 79 kg Ausladegewicht, 14,90 hfl. cif Rotterdam. Western-Roggen per Mai/Juni-Verschiffung war zu 15,90 hfl. die 100 kg cif Rotterdam angeboten. Für Auslandsgerste bestand nur wenig Interesse; 48 lbs. schwere Braugerste wurde zu 10,75 hfl. die 100 kg cif Rotterdam offeriert. Für Hafer dagegen war etwas mehr Interesse wahrzunehmen. White Clipped II, 38 lbs. schwer, war cif Antwerpen zu 74 Franken und auf Abladung per Mai zu 10,95—11 hfl. cif aller Seehäfen angeboten. Mais lag ruhig; man verlangte für Mixed II per Mai-Verschiffung 8,50, per Juni 8,55 und für Juli 8,55 hfl. cif Rotterdam. Für in Rotterdam eingetroffenen Mixedmais forderte man 8,80 hfl. cif Rotterdam. Yellow-Mais per Mai-Verschiffung war zu 8,75 hfl. cif Rotterdam am Markte.

An unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung infolge des Anziehens der Devisenpreise etwas fester, jedoch halten sich die Käufer nach wie vor zurück. Der Witterungsumschlag — das Wetter ist nunmehr wärmer und für das Wachstum der Pflanzen günstig — machte keinen Einfluß. Weizen ist selbst zu ermäßigten Preisen nur schwer unterzubringen, da die Mühlen keinen Mehlabsatz haben. Von Süddeutschland lagen Angebote zu 1525—1550 M franko Mannheim vor, ohne daß diese Partien aus dem Markte genommen wurden. Roggen konnte an Festigkeit etwas gewinnen und es wurden franko Mannheim Preise von etwa 1200 M bewilligt. Für Gerste war die Stimmung ebenfalls etwas angenehmer, zumal die Brauereien für Sommerlieferung noch Bedarf haben. Ab unterfränkischen Stationen verlangte man für gute Qualitäten 1320 M ab Stationen und wurde dieser Preis auch bezahlt. Hier greifbare Braugerste stellte sich auf 1425—1450 M pro 100 kg bahnfrei Mannheim. Hafer ist wieder besser gefragt und die etwas erhöhten Forderungen werden mitunter angelegt; so zahlte man für württembergischen Hafer an der gestrigen Börse 1200 M für die 100 kg Frachtparität Ulm. Für hier disponiblen Hafer verlangte man 1260—1280 M für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Mais war stärker angeboten, doch bestand nur wenig Kaufneigung. Für Mixedmais, hier greifbar, verlangte man 1050—1060 M die 100 kg bahnfrei Mannheim, und in dieser Preislage wurden auch kleinere Quantitäten umgesetzt.

Von Futtermitteln war Rauhfutter besser begehrt und man verlangte für Wiesenheu 600—660 M, für gepreßtes Stroh 340—360 M und für gebundenes Stroh 320—340 M die 100 kg bahnfrei Mannheim. Weizenkleie, prompt lieferbar, war zu 825—830 M und per Mai/Juni-Lieferung zu 815 bis 820 M franko Mannheim offeriert. Für Malzkeime forderte man 830 M, für Biertreber 800 M bei prompter Lieferung die 100 kg franko Mannheim. Kokoskuchen auf Lieferung von Mai bis Juni waren zu 1050 M franko Mannheim offeriert. Für Steffenschnitzel verlangte man 900—960 M und für Trockenschnitzel 760 M für die 100 kg franko Mannheim.

Mehl hatte, wie bereits eingangs erwähnt, schleppenden Absatz. Für Weizenmehl Marke Spezial 0 forderten die Mühlen 2090 M, wogegen aus zweiter Hand Angebote zu 1875 M vorlagen. Zu dem letztgenannten Preise waren auch einige kleine Mengen unterzubringen. Weizenbrotmehl wurde zu 1250 M die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen gehandelt.

Hülsenfrüchte waren schwach angeboten bei etwas besserer Nachfrage. Man verlangte für Brasilbohnen 525 M, für weiße Donaubohnen 1275 bis 1400 M je nach Qualität, Gelbe Viktoriaerbsen 1400—1550 M und grüne 1450—1600 M je nach Qualität mit Sack franko Mannheim. Reis 1800—2150 M, glacierter 2400—2700 M je nach Qualität bahnfrei Mannheim.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 20. Mai. (Drahtb.) Im Produktenverkehr waren die Umsätze in Weizen gering. Für Roggen dagegen wurden bei lebhafter Kauflust höhere Preise bezahlt. Das Geschäft in Weizenmehl ist immer noch schleppend, und auch Roggenmehl ist nicht lohnend zu verkaufen, sodaß darin ein Mißverhältnis zwischen den Mehl- und Getreidepreisen besteht. Von Gerste wurde Brauware höher bezahlt und für Hafer bestand vom Rheinland und aus Sachsen Nachfrage bei höheren Preisen. Die Maispreise wurden wegen der höheren Devisennotierungen etwas in die Höhe gesetzt. Für Hülsenfrüchte und für andere Futtermittel bestand eine ziemlich geringe Nachfrage.

Schiffahrt.

Dampferbewegungen des Nordd. Lloyd, Bremen.

Bremen—Newyork: D. „George Washington" am 13. 5., nachm. 3½ Uhr an Bremerhaven. — D. „America" am 13. 5., 11 Uhr morgens an Newyork. — D. „President Fillmore" am 17. 5. mittags ab Newyork.

Bremen—Brasilien: D. „Vegesack" von Bremerhaven, Hamburg nach Rio und Santos am 17. 5., 4 Uhr nachm. ab Bremerhaven.

Bremen—Ostasien: D. „Westfalen" heimkehrend, am 15. 5. Perim passiert. — D. „Pfalz" ausgehend, am 13. 5. in Port Said. — D. „Holstein" ausgehend, am 15. 5., 12 Uhr nachts in Rotterdam.

Bremen—La-Plata: D. „Gotha" nach Rio, Buenos Aires, am 15. 5. Fernando-Noronha passiert.

Literatur.

H. Nicklisch: Wirtschaftliche Betriebslehre. 5. Auflage. Verlag C. E. Poeschel, Stuttgart. Dieses Standardwerk der wirtschaftlichen Betriebslehre des aus seiner hiesigen Tätigkeit an der Handelshochschule bestens bekannten Volkswirtschaftlers hat schon gelegentlich der ersten Auflagen eine recht gute Aufnahme gefunden. Die 5. Auflage ist neu bearbeitet und neu geordnet. Die Betriebswirtschaftslehre ist eine besondere Handelswissenschaft, deren Kenntnis jeder kaufmännische und industrielle Beamte beherrschen sollte. Die Einleitung des Werkes enthält eine übersichtliche Darstellung des Gebietes der Betriebswirtschaftslehre und Einordnung der wirtschaftlichen Betriebslehre. *

Peter Hasenclever aus Remscheid-Ehringhausen, ein deutscher Kaufmann des 18. Jahrhunderts. Seine Biographie, Briefe und Denkschriften. Im Auftrage der Familie Hasenclever herausgegeben von Professor Dr. Adolf Hasenclever in Halle a. d. S. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G., Gotha. Diese als Zeitbild hochinteressante Lebensgeschichte eines deutschen Kaufmanns aus dem 18. Jahrhundert, der sich u. a. während der beiden letzten Jahrzehnte seines schicksalsreichen Lebens um den Leinwandbau und -Handel in Schlesien höchste Verdienste erworben, enthält zahlreiche wichtige Briefe aus der Zeit seines Aufenthaltes in den englischen Kolonien Nordamerikas. Aber auch sonst ist dieses mit viel Wärme auf Grund sorgfältiger Studien geschriebene Werk reich an Schilderungen, die der lebhaften Anteilnahme bei Historikern, Kulturhistorikern, Volkswirtschaftlern und allen Vertretern von Handel und Industrie gewiß sind.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heymé. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: K. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Badische Assecuranz-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim.

81. Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1921.

Bilanz

Aktiva:		ℳ	₰
Verpflichtungen der Aktionäre		3 750 000	—
Kassenbestand		15 914	60
Haus-Konto		335 000	—
Mobiliar-Konto		10 000	—
Effekten-Konto		4 908 264	65
Hypotheken-Konto		2 807 400	—
Wechsel-Konto		2 967 981	90
Guthaben bei Banken	13 066 312.92		
Diverse Debitoren	19 023 682.95	32 089 995	87
		46 884 557	02
Passiva:			
Aktien-Kapital-Konto		5 000 000	—
Kapital-Reservefonds-Konto		3 000 000	—
Spezial-Reservefonds-Konto		200 000	—
Beamten-Unterstützungsfonds-Konto		216 192	29
Kreditoren		23 608 534	10
Prämien- und Schadenreserve rc.		14 000 000	—
Rückstellung für Talonsteuer		10 000	—
Gewinn- und Verlust-Konto		849 830	63
		46 884 557	02

Gewinn- und Verlust-Konto

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahmen:				
Saldo-Vortrag vom Jahre 1920			164 485	66
Vortrag der Prämien- und Schadenreserve vom Jahre 1920			10 000 000	—
Prämien-Einnahmen abzüglich Maklergebühren und Rabatte			46 232 291	30
Erträgnis der Kapitalanlagen und sonstige Einnahmen			659 500	64
			57 056 277	60
Ausgaben:				
Rückversicherungs-Prämien	24 008 637	57		
Verwaltungs- und Agentur-Unkosten, Provisionen, Kursverluste	5 940 825	93		
Bezahlte Schäden, abzüglich des Anteils der Rückversicherer	12 266 983	47	42 216 446	97
Brutto-Gewinn			14 849 830	63
Reserven:				
Für laufende Versicherung und schwebende Schäden			14 000 000	—
Rein-Gewinn			849 830	63
Verwendung:				
Zuschreibung zum Kapital-Reservefonds unterbleibt, da derselbe die statutenmäßige Höhe überschritten hat				
Dividende an die Aktionäre (M. 90 — pro Aktie)	450 000	—		
Tantièmen an Direktion und Aufsichtsrat	182 069	—		
Rückstellung für Talonsteuer	10 000	—		
" " Körperschaftssteuer	84 983	—		
Vortrag auf neue Rechnung	172 778	63		
			849 830	63

Mannheim, den 4. April 1922.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Weinmann. Hormuth.

Die Unterzeichneten bescheinigen hiermit die Richtigkeit des Abschlusses auf Grund der Bücher. 3030

Mannheim, den 6. Mai 1922.

Der Aufsichtsrat:

Eduard Ladenburg. G. Hohenemser.

Die Revisoren:

Julius Schwab. Otto Raichle.

Amtliche Bekanntmachungen

Verhütung von Waldbränden betr.

Zur Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 8 R.Str.G.B. und § 23 Ziffer 1 b P.Str.G.B. das Rauchen in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks, Mannheim bis 1. Oktober ds. Js. verboten. 3

Außerdem bestimmt § 64 des Forstgesetzes, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 30 Schritten ohne besondere Erlaubnis des Forstamts, das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf.

Darnach ist

das Abkochen im Walde oder am Waldrand während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden vorbehaltlich etwaiger Verfolgung wegen Brandstiftung an Geld bis zu ℳ 600.— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter, bezw. Stabhalterämter werden angewiesen, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, das Waldschutzpersonal zu genauer Aufsicht anzuhalten und Anzeige gegen Ortsangehörige durch Strafverfügung zu erledigen, solche gegen Nichtortsangehörige oder zur Strafverfolgung hierher abzugeben.

Der Vollzug dieser Verfügung ist anher anzuzeigen.

Mannheim, den 11. Mai 1922

Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R.G.Bl. S. 306) in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Oktober 1915 wurde der Firma Max Meyer hier der Handel mit Melasse und Sirup sowie jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Handelsbetrieb auf die Dauer von 3 Monaten d. i. vom 13. März bis 13. Juni 1922 untersagt. 16

Mannheim, den 16. Mai 1922.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Die am westlichen Ufer des Mühlauhafens nahe der Mündung stehende **Wahrschauhütte mit Signaleinrichtung soll auf Abbruch verkauft werden.** Die Hütte, vorwiegend aus Eisenkonstruktion, eignet sich als Signal- und Stellwerkshütte. 59 Angebote an das **Hauptzollamt Mannheim-Hafen.**

Handelsregister

Zum Handelsregister B Band XXI, O.-Z. 46, wurde heute die Firma „Treiß & Co., Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim, Lameystraße 12a, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 18. April 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Groß- und Kleinhandel mit Kohlen, Holz und sonstigen Bergwerks- und Hüttenartikeln einschließlich aller Nebenprodukte. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 48 000 Mark. Ernst Treiß, Kaufmann, Mannheim, Hugo Kirmaier, Kaufmann, Mannheim sind Geschäftsführer. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. 121

Mannheim, den 15. Mai 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXI, O.-Z. 47, wurde heute die Firma „Ferro-Chemie" Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim, Kirchenstraße 7, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 8. April 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Ankauf und Verkauf von Eisen, Erzen, Metallen, Chemikalien und verwandten Artikeln. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, sowie sich an einschlägigen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Martin Kallmann, Kaufmann, Mannheim, Kurt Kallmann, Apotheker, Mannheim sind Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Von den Geschäftsführern Martin Kallmann Kaufmann, Mannheim und Kurt Kallmann, Apotheker, Mannheim ist jeder allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 121

Mannheim, den 15. Mai 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band I, O.-Z. 45, Firma „Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Dr. Arthur Meyer, Hermann Ernst Hirsch und Michael Freimüller, alle in Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. 122

Josef Lorge in Ludwigshafen a. Rh. ist als Gesamtprokurist bestellt.

Mannheim, den 16. Mai 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister Band XVI, O.-Z. 35, Firma „Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt & Seetransport" in Mannheim wurde heute eingetragen: 122

Dr. Arthur Meyer und Hermann Ernst Hirsch, beide in Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma befugt ist. Josef Lorge in Ludwigshafen a. Rh. ist zum Gesamtprokuristen bestellt.

Mannheim, den 16. Mai 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band VIII, O.-Z. 36, Firma „Otto Bühring & Wagner Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Halle a. S. wurde heute eingetragen: 122

Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

Mannheim, den 16. Mai 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die für die Straßenbegleisung im Stadtteil Waldhof für das Jahr 1922 erforderlichen Fuhrleistungen werden öffentlich vergeben. Die Bedingungen hierzu liegen auf unserem Büro Luisenring 49, II. Stock, Zimmer Nr. 8 zur Einsicht auf. Angebote über Gestellung von Ein- und Zweispännern je für den ganzen und halben Tag sind portofrei mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zum Dienstag, den 23. Mai 1922, vorm. 11 Uhr bei der Fuhrverwaltung einzuliefern. Nach diesem Termin einlaufende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. Jeder Bieter ist 2 Wochen an sein Angebot gebunden. 81

Mannheim, den 18. Mai 1922.

Städt. Fuhrverwaltung.

Tiefbauwerkmeister

mit abgeschl. Baugewerkschulbildung u. nachweisbar gut. prakt. Erfahrungen im Eisenbahn- bezw. Wasser- u. Brückenbau **gesucht.** Geeigneten Bewerbern wird feste Anstellung nach Gruppe IX der Bes.-Ordn. in Aussicht gestellt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen usw. bis 12. Juni.

Tiefbauamt. 99

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante *2581

Frau Frieda Franzmann

geb. Stichter

nach langem schwerem Leiden, im Alter von 50 Jahren unerwartet heute früh sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 20. Mai 1922.
Sintzenichstr. 3

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Franzmann.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr statt.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim.

In der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1921 auf

Mk. 90.— für die Aktie

festgesetzt und gelangt dieselbe abzüglich 10% Kapitalertragssteuer von 5038

Mittwoch, den 17. Mai 1922

ab bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., hier**

und der **Rheinischen Creditbank, hier**

gegen Rückgabe der Coupons Nr. 17 unserer Aktien Nr. 1 bis 2000, Nr. 2 unserer Aktien Nr. 2001 bis 3000 und Nr. 1 unserer Aktien Nr. 3001 bis 5000 zur Auszahlung.

Mannheim, den 16. Mai 1922.

Der Aufsichtsrat:
Ed. Ladenburg.

An die Aktionäre der Kostheimer Cellulose- und Papier-Fabrik, Aktiengesellschaft, Mainz-Kostheim.

Das bekanntgegebene Umtauschangebot wird dahin ergänzt, dass die Inhaber der gemäss Generalversammlungsbeschluß vom 27. Mai 1921 mit halber Dividendenberechtigung für 1921 ausgegebenen 6000 Kostheimer Aktien Nr. 6001—12000, soweit sie von dem Umtauschangebot Gebrauch machen, eine Barvergütung von nur 6% vom Nennwert erhalten (statt 12%). 5154

Berlin, im Mai 1922.

Wilhelm Hartmann & Co. G. m. b. H.

Gesellschaft der Aerzte in Mannheim.

Die Gesellschaft der Aerzte hat beschlossen, dass die ärztlichen Gebühren mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab unter Anwendung des jeweiligen Reichsteuerungs-Indexes auf die Friedenssätze bei Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Stellung berechnet werden. E47

Mannheim, den 20. Mai 1922. **Der Vorstand.**

Stärke die Nerven mit
Fluidosan trocken Fichtennadel Badetabletten
Ärztlich empfohlen! Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Fabrik: Hugo Duschner, G. m. b. H., Berlin W. 8.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen

Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Ausführl. Brosch. Nr. 5c geg. Einsend. v. M. 5.— disk. verschl.

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6988. E36
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Schieben Sie den Gebrauch von **Seifenpulver Schneekönig** nicht hinaus, bis Ihre Wäsche von scharf. Waschmitteln zerfressen ist. E84

10 000 Mark bar für Vorwärtsstrebende u.

Erfinder

Ausf. Anreg. und beste Verdienstmöglichkeit lt. Broschüre gratis durch F. Erdmann & Co. Berlin, Königgrätzerstr. 71

Erfinder

erh. kostenlos die **10 Gebote.** Ingenieur Müller & Co. G. m. b. H. Leipzig, Bärteistr. 14. Ausarbeitg.-Anmeld. Modelle — Modellwerkstatt

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 613 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) E168

Krätzeurgan

beseit. schnell Hautjucken, Ausschl., Krätze, Flechten b. Erw. u. Kind. ohne Berufsstör. 1000000fach bewährt. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3. E5857

Standesamtliche Nachrichten.

Mai 1922. **Verkündete.**

9. Sudheimer, Franz, Schlosser u. Kirchner, Klara
9. Weigel, Friedrich, Bahnarbeiter u. Murr, Berta
9. Küchler, Hans, Ingenieur u. Göttler, Johanna
10. Dell, Wilhelm, Spengler u. Dilg, Frieda
10. Horneff, Emil, Arbeiter u. Reimling, Helene
10. Stiefel, Karl, Heizer u. Herrmann, Anna
10. Salm, Franz, Stadtsekretär u. Hausmann, Anna
10. Veit, Ludwig, Fabrikarbeiter, u. Metzger, Anna
10. Stellrecht, Karl, Kaufmann u. Toll, Malin Rosa
10. Heller, Theodor, Kaufmann u. Hock, Emma
10. Schnell, Johann, Goldschmied u. Knödler, Johanna
10. Mutschler, Friedrich, Schneider u. Bruer, Dora
10. Jopp, Hch., Schlosser u. Beutz geb. Bühler, Heint.
11. Walter, O., Ingen. u. Sahlmüller geb. Heinze, G.
11. Hanke, Fritz, Kaufmann u. Schmidt, Franziska
11. Koch, Peter, Taglöhner u. Lauer, Luise
11. Griesheimer, Joh., Fabrikarb. u. Mehler, Elise
11. Geyer, Heinrich, Kaufmann u. Müller, Hildegard
11. Ferch, Jakob, Schreiner u. Rothweiler, Anna
11. Moos, Adam, Kaufmann u. Morgenstern, Frieda
11. Schaffner, Karl, Kaufmann u. Gölz, Amalie
11. Anton, Karl, Lackierer u. Flörchinger, Margarethe
11. Oehlschläger, Karl, Schreiner u. Mechler, Pauline
11. Hohl, W., Möbelpol. u. Kurzenhäuser geb. Rupp, K.
12. Boos, Arthur, Kaufmann u. Behrens, Elisabetha
12. Lauer, Karl, Taglöhner u. Rothenhöfer, Katharina
12. Schnitzer, Jakob, Forstarbeiter u. Morath, Maria
12. Trautmann, J., Kfm. u. Rosmann geb. Gattinger, M.
12. Hausmann, Ludwig, Fabrikant u. Weis, Johanna
12. Doerler, Franz, Fabrikarbeiter u. Hafner, Karolina
12. Haul, Karl, Spengler u. Gleißner, Anna
12. Mattes, Albert, Müller u. Reinberg, Elisabetha
12. Scheid, Heinrich, Schlosser u. Kotal, Agnes
12. Marcus, Ernst, Chemiker Dr. phil. u. Keller, Hilda
12. Bischoff, Heinrich, Gärtner u. Bomm, Anna
12. Rihm, Peter, Kaufmann u. Michel, Margareta
12. Bergner, Wilhelm, Kaufmann u. Schmitt, Elsa
12. Ruf, Oskar, Eisendreher u. Mehler, Anna
12. Theobald, Herm., Amtm. Dr. jur. u. Lautsch, Jul.
13. Naumann, Robert, Kaufmann u. Seitz, Julie
13. Sauer, August, Dipl.-Ingen. u. Wöst, Margareta
13. Daniel, Hermann, Kaufmann u. Büharz, Mina
13. Zöller, Bernhard, Taglöhner u. Müller, Markart.
13. Stahl, Max, Installateur u. Pinco, Anna
13. Welz, Gustav, Magazin-Arbeiter u. Fritz, Lydia
13. Andrees, Julius, Mechaniker u. Rößler, Elisabeth
13. Hoffmann, Hch., Konzertmeister u. Trautwein, E.
13. Garnier, Ludwig, Musiker u. Kiesbach, Helena
13. Ochel, Franz, Kaufmann u. Wieser, Elisabetha

Mai 1922. **Getraute.**

11. Fleischer, Hermann, Kaufmann u. Ohnesorg, Lucie
11. Grözle, Adolf, Stadtsekretär u. Gerter, Margar.
11. Hofmann, Anton, Bahnarbeiter u. Wesemayer geb. Herrmann, Maria
11. Hund, Berthold, Hauptlehrer u. Sax, Margaretha
11. Lehmann, Arthur, Diplom-Handelslehrer Dr. rer. pol. u. Goldner, Edith
11. Liebherr, Richard, Kaufmann u. Constien, Kaurig
11. Schreiner, Maximilian, Kaufmann u. Lehe, Emma
13. Braun, Karl, Schlosser u. Walter, Christiane
13. Brennig, Otto, Schlosser u. Barisch, Magdalena
13. Egel, Theodor, Monteur u. Bellem, Katharina
13. Griesbaum, Ludwig, Kutscher u. Barthel, Anna
13. Helfert, Peter, Posthelfer u. Blank, Maria
13. Köhler, Ludwig, Goldschmied u. Jans, Margarete
13. Maybach, Karl, Kaufmann u. Schäfer, Karoline
13. Minor, Friedr., Postbotenanwärter u. Pufferi, R.
13. Müller, Karl, Hilfsarbeiter u. Erhard, Rahel
13. Rothenhöfer, Eugen, Kaufmann u. König, Maria
13. Schwab, Ludwig, Heizer u. Klee, Eva
13. Kuhn, Julius, Magazinarbeiter u. Aul, Johanna
13. Schmelzer, K., Polizeiwachtmeister u. Ruppert, M.
16. Bender, Hans, Architekt u. Eberle, Magda
16. Hörmann, Dietrich, Schlosser u. Epp, Maria
16. Maier, Friedrich, Prokurist u. Himpel, Luise
16. Mathes, Ernst, Ingenieur u. Rhein, Babette
16. Bopp, Albert, Bäcker u. Werling, Emilie

Mai 1922. **Geborene:**

7. Ramer, Karl, Ingenieur e. S. Gerhard Robert
7. Graß, Josef, Schreiner e. T. Ingeborg Gertrud
7. Leibig, Emil, Spengler e. T. Lili Elisabeth
6. Weber, Edmund, Friseur e. S. Franz Josef Manfr.
6. Zimmermann, K. F., Schlosser. e. T. Eleonora A. E.
7. Wolf, Eugen, Eisendreher e. S. Eugen Willi
6. Zimmermann, K. C., Verl.-Mstr. e. S. Otto A. F.
5. Mein, Eugen, Kaufmann e. S. Erwin Friedrich
6. Braun, Albrecht, Wagner e. T. Anna Emilie
8. Erbacher, H., Straßenbahnschaffner e. S. W. J. J.
7. Landgraf, Johannes, Postbote e. T. Eva Maria
5. Gräber, Christof, Kaufmann e. S. Helmut
6. Uhland, H., Maschinentechniker e. T. Marianne J.
8. Herold, Pius, Stadtarbeiter e. S. Kurt
5. Selig, Max, Kaufmann e. S. Ernst Sigmund
5. Krab, Willi Kurt, Kaufmann e. T. Marg. H. G.
4. Rößler, R., Zahnarzt Dr. med. e. S. Helmut H. P.
6. Brockmann, Hans Th., Schauspieler e. S. Helfried
6. Wertheimer, R. K., Fabrikant e. S. Wolf Michael
6. Bauer, Albert, Maschinenschlosser e. T. Else Leon.
7. Pfinder, W. E., Hilfsarb. e. S. Eugen Walter
8. Spengler, Theobald, Schlosser e. T. Erna Lieselotte
8. Renner, Fr., Straßenbahnschaffner e. T. Gertrud
9. Frey, Josef, Schlosser e. S. Werner Jakob
8. Vetter, Emil, Postschaffner e. S. Ewald
8. Hockenberger, F., Elektromonteur e. S. Kurt M.
8. Lewin, Felix, Straßenbahnschaffner e. T. F. B.
9. Brenner, Jakob, Arbeiter e. T. Charlotte
10. Haas, Hermann, Arzt Dr. med. e. S. Herm. Klaus
9. Will, Ludwig, Zementeur e. S. Friedrich Karl
8. Schlittmeier, Heinrich, Müller e. S. Ernst
9. Stirnadinger, A., Mag.-Arb. e. S. Karl Leonh. J.
9. Kober, Wilhelm, Elektromonteur e. S. Wilhelm A.
6. Blies, Aug. Tapezier e. S. Werner Emil Marian
7. Berndt, W., Lokomotivführeranw. e. S. W. Willi
10. Streit, Erwin, Gefängnisaufseher e. T. Gertrud K.
11. Mertens, Josef, Mechaniker e. T. Anna Maria
8. Ebert, Jakob, Werkmeister e. S. Gottlieb Jakob
10. Bustorf, Johannes, Handlungsgehilfe e. S. Heinz
10. Kiß, Johannes, Vorarbeiter e. S. Georg Leonhard
10. Bernard, Josef, Bäcker e. T. Sofie
8. Wamser, Peter, Händler e. S. Ludwig
8. Landsberger, Moritz, Fabrikant e. T. Ilse H. R.
9. Awerbuch, Jakob Simon, Kaufmann e. S. Erich
9. Oberländer, Paul, Kaufmann e. S. Heinz Josef
9. Stark, Heinrich, Oberheizer e. T. Ellen Hilda Rosa
9. Walter, Christian Georg, Schlosser e. S. Friedr. A.
10. Friedsam, G. Andreas, Brennereibes. e. T. E. M.
11. Kälbermann, Jonas, Kaufmann e. T. Ilse Therese
11. Zimmermann, Friedrich, Techniker e. S. Fritz
11. Wolf, Philipp Heinrich, Arbeiter e. S. Philipp H.
12. Rudolf, Friedrich, Taglöhner e. T. Maria

Mai 1922. **Gestorbene:**

2. Schmelz geb. Fußhöller, Maria 46 J. 4 M.
10. Hertel, Katharina, 17 Tage
9. Schlittmeier, Ernst, 30 Minuten
10. Krieg, Kilian, Korbschneider, 78 J. 1 M.
10. Kühnle, Gustav, 2 M. 4 Tage
10. Kober, Wilhelm August, 14 Stunden
10. Stumpf geb. Müller, Helene, 76 J. 11 M.
10. Kürbis, Rosa Katharina, 6 M. 1 Tag
11. Bergeat geb. Moritz, Sofie Wilhelmine, 65 J. 7 M.
10. Appel, Hartmann, Oberingenieur, 78 J. 7 M.
11. Jakoby, Julius, Kaufmann, 70 J. 8 M.
11. Radig, Paul, led. Professor, 60 J. 6 M.
11. Hasenfuß geb. Eberhardt, Maria, 58 J. 10 M.
11. Deßler geb. Martin, Wilhelm. M. S., 58 J. 9 M.
11. Schubert geb. Ulrich, Elisabetha, 81 J. 8 M.
11. Grimm, Jakob, Wirt, 63 J. 4 M.
11. Abt, Johanna, 3 Stunden
12. Harsch geb. Menton, Helene Johanna 55 J. 10 M.
12. Fischer geb. Müller, Auguste, 57 J. 2 M.
12. Beisler geb. Guggenberger, Kath. Elis. 52 J. 11 M.
13. Widmaier, Eugen, led. Schlosser, 21 J. 7 M.
13. Böckenhaupt, J. Val., Bremser a. D. 72 J.
5. Urban, Ludwig, Schreiner, 81 J. 4 M.
13. Bittingmeier, Frieda Elsa, 14 J. 7 M.
13. Wöllner, Heinrich Leopold, Schlosser, 29 J. 10 M.
13. Kugel geb. Ohnmacht, Karoline, 76 J. 4 M.
13. Weger, Albrecht, Privatmann, 69 J. 1 M.
12. Gräser, Wilfried, 3 Tage
14. Schwebel geb. Schulz, Marg. Elis., 89 J.
15. Hintennach, Alois, Lokomotivführer, 46 J.
14. Staubt, Ariel Karl 21 Tage
14. Ewald, Anna Maria K., led. Näherin, 49 J. 9 M.
14. Elz, Marie Elise, led. Privatin, 41 J. 4 M.
14. Eisenbarth, B. A., Maschinenarb., 31 J. 4 M.
14. Endres, Alois, Prof. Reg.-Rat a. D., 51 J.
13. Offermann, Daniel Hermann, Werkmeister,
14. Faulhaber, Emil, 3 M. 10 Tage
14. Knoll geb. Rohrer, Barbara, 81 J. 11 M.
14. Müller, Georg Friedrich, Arbeiter, 68 J. 5 M.
14. Ihrig geb. Herbinger, Helene, 52 J. 5 M.
14. Demmerle, Ludwig, led. Monteur, 30 J. 5 M.
10. Lipp, Valentin, led. Bäcker, 44 J. 4 M.
15. Wirthwein geb. Schell, Marg. S. E., 57 J. 9 M.
16. Hartmann geb. Pförscher, Christine, 74 J. 9 M.
15. Blank, Karl, Streckenwärter, 52 J. 3 M.
16. Kampp geb. Samstag, Elise, 73 J. 9 M.
16. Laroche geb. Kamm, Elisabeth K. H., 70 J. 6 M.
16. Issinger, Georgine led. Schneiderin, 58 J. 10 M.

Offene Stellen

Hiesige große Maschinenfabrik
sucht per sofort
jg. kaufm. Beamten
mit guter Schulbildung, der in Buchhaltungs- und statistischen Arbeiten bewandert sein muß. E47
Angebote unter L. M. 637 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Eine der bedeutendsten Margarinefabriken mit Fabriklager am hies. Platz sucht für Mannheim und Vororte einen E45
Stadtreisenden
welcher nachweislich gut eingeführt sein muß. Ausführl. Angebote m. Zeugnisabschriften sowie Angabe von Referenzen erb. unt. D. M. 589 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Reisender
jüngerer, möglichst ledig, mit nachweisbar guten Erfolgen, von größerem Unternehmen gesucht. **Dauerstellung!** Festes Gehalt und Spesen. Bewerbungen u. M. M. 1366 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. E262

Fakturist
bewandert in Grobeisen, Bleche und Röhren von süddeutschem Eisengrosshandelshaus zum sofortigen Eintritt gesucht. 4900
Eilangebote mit Zeugnisabschr. und lückenlosem Lebenslauf unter R. X. 173 an die Geschäftsstelle.

Für Registratur und Telephonzentrale
jüngeres Fräulein
per sofort gesucht. E262
Angebote erbeten unter M. M. 1370 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Fabrikunternehmen sucht
zum möglichst baldigen Eintritt
zwei perfekte Stenotypistinnen
Angebote erbeten unter T. J. 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5086

Gew. Stenotypistin
möglichst mit englischen und französ. Sprachkenntn.
gesucht.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter T. Z. 125 an die Geschäftsstelle. *5142

Tüchtiger
Friseurgehilfe
bei guter Bezahlung sof. gesucht. B262
Lay, P 3, 3.

Lehrling
für Dekorationsmalergeschäft sofort gesucht.
Kaspers D 4, 15
(Planken) B*5895

Stenotypistinnen
einige jüngere perfekte Damen für Mannheim und Berlin 2247
gesucht.
Sachzentrale G.m.b.H. Mannheim

Perfekte Schneiderin
sowie Weißnäherin, die auch Flickarbeit ins Haus geh. gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *2440

Mädchen
für Küche und Haushalt u. Mädchen, welches das Servieren erlernen will, sofort gesucht. *2443
Gg. Schwarz, C 1, 3, II.

Junges Mädchen
zu zwei Kindern für Nachmittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2470

Mädchen oder alleinsteh. Frau
welche die Hausfrau in der Küche vertreten kann, für kleine Sommerwirtschaft (Ausflugsort) an der Bergstraße sofort gesucht. Angebote unt. K. U. 97 an die Geschäftsstelle. *2446

Perfekter
Buchhalter (in)
per 1. Juni gesucht; womöglich von der Textilwarenbranche. *2519
Angebote unt. N. E. 70 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Reisender
von Papier- u. Schreibw.-Großhandlung gesucht.
Bewerbungen erbeten unter O. C. 93 an die Geschäftsstelle. *2571

Alleinstehende *2518
ehrliche Frau
in kleinen ruhig. Haushalt tagsüber für dauernd gesucht. Gefl. Angeb. unt. N. D. 69 an die Gesch.

Fleiß. Mädchen
zu jung. Ehepaar per sof. gesucht. Zu erfragen bei
Fr. Schlober
B5857 G 7, 16

Mädchen
schulfrei, zu 7 Monat. alt. Kind gesucht. Lohn und Behandlung gut. B5896
Frau Pfeiffer
Werderstraße 5.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit z. 2 Personen gesucht. *2481
B 4, 16.

Zuverläss. Mädchen
für bess. Haushalt mit nur gut. Empfehl. bei hohem Lohn u. gut. Verpfleg. gesucht. Stundenfrau vorhand.
Baumann, Friedrichsring 38. *2498

Transport-Unternehmen G.m.b.H.
sucht als Mitgeschäftsführer
tücht. bilanzsicheren Kaufmann
der den inneren Betrieb selbständig zu leiten hätte. Erwünscht Beteiligung mit einigen Hunderttausend Mark. Bereits vorhandene Mittel über 1 Million Mark. 5150
Angebote unter U. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

1 jüng. Koch od. tücht. Beiköchin
1 Saaltochter
1 Hausmädchen und
1 Küchenmädchen
in Jahresstellen gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. und Angabe des frühmögl. Eintritts an 2245
Sanatorium Schwarzwaldheim, Schoemberg bei Wildbad.

In feinen ruhigen Haushalt, nur Erwachsene, zum 1. Juni gute, reinliche
Köchin
bei hohem Lohn gesucht. Näher. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *2572

Braves, fleißiges
Mädchen
das kochen kann, gegen hohen Lohn bei guter Behandlung und Verpflegung per sofort oder 1. Juni gesucht. B5631
Vorzustellen zwischen 3 und 4 Uhr O 5, 14, 1 Treppe links.

Saubere fleißig. Frau
für morgens 2-3 Stunden zur Mithilfe im Haushalt gesucht. *2517
Friedrichsplatz 12, 3. Stock

Stellen-Gesuche

WER bietet mir tät.
Beteiligung *2588
m. Sicherheit f. Kapital?
Ang. u. N. X. 88 a. d. Gesch.

Junger Mann
26 Jahre alt, mit guter Allgemeinbildung sowie kaufmännische Vorbildung sucht für sofort oder spätestens 1. Juni *2503

Stelle auf Büro od. Lager
geg. bescheid. Gehalt. Gewissenhaftes Arbeiten zugesich. Zuschr. u. M. T. 59 an die Geschäftsstelle.

Feuer-Versicherungs-Beamter
in langjähriger leitender Stellung, im 40. Lebensj., verheiratet, von der Pike an im Fach, mit den Nebenbranchen gut vertr., beabsicht. sich zu veränd. Es wird auf ein. selbständ. Posten gleich welch. Art reflekt. Genannter besitzt Organisationstal., leichte Auffassungsg. u. ist gut. Rechner. Stellung in der Versicherungs-Abt. industriellen Unternehmens bevorz. Ang. erb. u. M. M. 52 an die Geschäftsst. *2489

Junger Mann, 22 Jahre alt, fleißig, gewissenhaft, sucht Stelle als
Lagerverwalter
oder
Kassendiener
Gefl. Angeb. u. N. F. 71 an die Geschäftsst. *2520

Geb. 20j. Mädchen
mit flott. Handschrift u. gut. Umgangsform. sucht, durch die nationale Bedrängnis genötigt, *2319
Existenz
in Mannheim od. Heidelberg. Frdl. Zuschr. erb. u. J. Q. 81 a. d. Geschst.

Geb. Dame
Ww., 28 J., erfahren im gut. Hauswesen, kinderl., angen. heiter. Wesen, sucht Stellung z. Stütze u. Gesellschaft i. nur bess. Hause b. voll. Familienanschluß. Taschengeld erwünscht.
Angeb. unter A. J. 200 an die Geschäftsstelle der Hattinger Zeitung in Hattingen erbeten. 2243

Fräulein, in all. Hausarbeiten selbständ., sucht Stelle als B5833
Haushälterin oder Stütze
per 1. Juli oder später. Auskunft erteilt
Stefan, P 7, 1.

Zuverlässiges älteres
Mädchen
erfahr. im Haushalt, sucht Stellung als 2269
Haushälterin
per 1. Juni. Angeb. unt. U. A. 126 an die Geschst.

Köchin sucht Stelle
in nur gut. Hause. *2542
Ang. u. N. P. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bess. Frau sucht tagsüber
Beschäftigung
in besserem Hause. Zuschr. unter M. R. 57 an die Geschäftsstelle. B5850

Verkäufe

Einige solide **Wohnhäuser**
zu verkaufen. Näh. bei Egon Schwartz, T 6, 21. *2569

In neuerem Stadtteil schönes solides **Eckhaus**
mit Doppelwohn., Bad, Vorgarten u. Gelegenheit 4Zimmerwohn. tauschw. zu bez., ist preiswert *2469
zu verkaufen.
Nur von ernstl. Refl. Ang. u. O. B. 92 a. d. Gesch. erb.

Wir haben zu verkaufen:

1 Villa, Schwetzingen
herrl. Lage, Gartenlokal, beziehbar 4 Zimmer u. Zubehör.

1 Villa, Schwetzingen
beziehb. durch Tausch 5—6 Zimmer und Zubeh. in Mannheim. Preis 230000.— M.

1 Villa, Schwetzingen
beziehbar sofort 3 Zimmer u. Zubehör.

1 Landhaus, Philippsburg
beziehbar sofort 8 Zimmer u. Zubehör, gr. Werkstätten etc.

1 Geschäftshaus, hier
als Kapitalsanlage.

1 Geschäftshaus, hier
mit gr. Räumlichkeiten, Autogarage etc.

1 Geschäftshaus (alte Neckarstadt)
mit sof. beziehbarer 3 Z.-Wohg., Wirtsch. u. übernehmb. Kino.

Gr. Anwesen m. Naturalbetrieb
Schlachthaus, Stallg. Remise, Bauplätze, Garten, Metzgerei kann sof. übernommen werden.

1 Delikatessengeschäft
mit Tausch 2—3 Z.-Wohnung.

1 Kolonialwarengesch.
im Zentrum d. Stadt mit Tausch 2 Zimm.-Wohnung.

1 Haus m. Weinrestaur.

1 Geschäftshaus
mit großem Laden, 3 Schaufenster im Zentrum der Stadt.

1 Zigarrengeschäft
in sehr guter Lage, Zentrum der Stadt, flott gehend. Preis 230000.—.

1 Land-Geschäftshaus
mit Wirtschaft, groß. Garten. Das Anwesen rentiert sehr gut.

Sowie sonst.
Wohn- u. Geschäftshäus.
in allen Preislagen.
Nur ernste Reflektant. belieben Anfragen an uns zu richten. *2434
Rückporto erbeten.

K. H. Geisinger & Co.
Finanz- u. Immob.-Büro
Mannheim, R 3, 10
Telef. 1931 u. 8462.

Spenglerei- u. Installationswerkstätte
zu verkaufen. B5883
Auskunft in J 5, 15.

---

2 Kontrollkassen
mit Vorrichtung
für handschriftliche Eintragung zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle. B5300

Mehrere eich. u. polierte
Bücherschränke, Schreibtische, Büfetts
mittlere Größen, noch preisw. bei Egenhäuser, Möbellag., F 2, 4b. *2439

---

1 3türiger Eisschrank
für Metzger, sehr gut erh.,
1 groß. Wirtschaftsbard
zu verkaufen. *2488
Restaurant Storz
Traitteurstr. 39.

Bücherschrank
eichen, zu verkauf. *2483
Jungbuschstr. 9 III. links.

Gut erhaltenes
Bett mit Rost u. Matratzen
z. verk. Bauer, Alphornstraße 9, 4. St. r. *2482

---

1 antike Standuhr
1 Truhe zu verkaufen.
Traitteurstr. 39, part. *2485

Gebrauchte 2240
Fensterbänke
Fenstergewände
Fensterstürze
Verblendsteine
billigst abzugeb. Anzus. Abbruch, K 1, 19.
Ab Lager sind abzugeben:
Laufkatzen und Glashausteile
Rhein. Hoch- u. Tiefbau A. G. Mannheim.

Neuer, grauer
Sommer-Anzug
zu verkaufen. *2477
Böttcher,
Max Josefstr. 4, part. l.

Heller Ueberzieh. und Massanzug
mittlere Größe, alles nur paarmal getrag., preisw. zu verkaufen. *2473
Anzusehen nachm. von 5—7 Uhr.
Bach, Q 1, 19, III.

Einige Möbel, Schränke, Sofa
billig zu verkauf. *2470
Krueger, Schöpflinstr. 10.

Babyausstattung und Voilekleid
zu verkaufen. Näheres Laurentiusstraße 1, II r. Junker *2512

Herrenzimmer
schwer eich., Bücherschrank 2 m, Schreibtisch 1.80 m, reiche Schnitzerei, selbst Arbeit, zu verk. *2580
Schreinerm. Rapp, J 5, 20

Salonzimmer-Einrichtung
umständehalb. sehr preiswert zu verkaufen. *2373
Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Fast neues
Herren-Fahrrad
neuer Sattel u. Fahrradschlauch, 2 Haustelephon-Apparate, 1 Reisehandtasche (Leder), Werkzeuge, Photo-Utensilien und sonstiges zu verkaufen.
Köhler
Friedrichsfelderstraße 37 V. Stock. *2483

Damen- u. Herrenrad
Photo-Apparat
9×12 gebr., zu verkaufen.
Ahl, Waldhof
*2527 Glasstr. 11, pt.

Opel-Lastwagen
4 Tonnen, bereits neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. *2544
Albert Rettenmaier, Eisenstraße 33.

Damen- und Herrenrad
billig zu verkaufen. *2500
Melle, J 1, 18.

Nähmaschine
f. 1000 Mk. zu verk.
Weiß, E 4, 6, 3. St. r.
Fahrbare B5866
Motorbandsäge
mit Zubehör preiswert z. verkaufen.
Neckarhausen
Hauptstraße 125.

Glasabschluß
für Schaufenster, sowie **Ladentheke** und **Pult** billig zu verkaufen.
Gg. Münch Ww.,
Sandhofen, Faltenstr. 11.
*2430

Bohnenstangen
billig zu verkaufen.
Holzhandlung Gebr. Mitsch
Jahnstr. 27. Tel. 5094.
*2541

Kauf-Gesuche

Wir suchen ständig
Villas, Landhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser, Pensionen, Sanatoriums, Geschäfte jed. Art, Fabriken u. für solche geeignete Objekte. Hotels, Café's Restaurants
für nur solvente Käufer, deren wir viele vorgemerkt haben. Angebote erbitten *2435
K. H. Geisinger & Co.
Finanz- u. Immob.-Büro
Mannheim R 3, 10
Tel. 1931 und 8462.

Größerer
Lagerplatz
zu kaufen gesucht.
Schönes Wohnhaus in guter Lage kann eventl. in Tausch gegeben werden. *2478
Angeb. erb. u. M. K. 50 an die Geschäftsstelle.

Flügel
gute Marke
aus Privathand zu kauf. ges. Ang. m. Preis unt. M. Z. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B5899

Guterhaltener
Zimmerteppich
2×3 m. zu kauf. gesucht. (Perser bevorz.). Näh. u. M. P. 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2499

---

1 od. 2 eiserne *2436
Bettstellen
u. kleiner Schrank zu kaufen gesucht.
Möth. Hebelstr. 17.

Tel. 4588.
Kaufe E87
Kleider, Schuhe, Möbel etc.
J. Schapp, T 1, 10 : Laden.

Ich kaufe:
Brillanten, Alt-Gold u. Silber-Gegenstände zu den höchsten Tagespreisen 2239
Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
J. Wertheim, T 3, 3
Telephon 3493
Reparatur-Werkstätte für Uhren, Gold- u. Silberwaren

Eine noch gut erhaltene
Wendeltreppe
gesucht. 2233
J. Engelsmann
Wäschereimaschinen-Fabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Spanische Wand
zu kaufen gesucht. Angebote unter M. L. 51 an die Geschäftsstelle. *2454

Gebr., jed. gut erhalt.
Handwagen
chemische Dezimalwage zu kaufen gesucht. Angeb. an A. Brenner, Waldhof, Eisenstraße 1. *2502

Browning
Kaliber 6,35 u. 7,65 kauft Brossen, Telephon 7375 Rheinvillenstr. *2553

Gr. Handreisekoffer Hängematte
gut erhalten zu kaufen gesucht. Welckum, Richard Wagnerstr. 52. *2507

Haus mit Wirtschaft
oder sonstiges Gebäude mit größeren Räumen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. K. 110 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. 5098

Suche zu kaufen
N. S. U. Motorrad 3 PS. od. 4 PS.
nur neuestes Modell. Angebote nur mit genauer Preisangabe unter M. J. 3193 an Rudolf Mosse, Mannheim. E47

Miet-Gesuche

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in zentraler Lage, jeweils auf einige Tage in der Woche **gegen hohe Vergütung** zu mieten gesucht. *2455
Angebote unter M. D. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1-3 Zimmer
möbliert oder leer event. mit Kochgelegenheit zum 1. Juni oder später von Bankbeamten mit Frau u. Kind gegen gute Bezahlung gesucht. Ang. unt. T. Y. 124 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 5132

Laden
in guter Geschäftslage, Nähe Markt, möglichst mit Nebenraum,
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter M. O. 139 an die Geschäftsstelle erbeten. 5390

Wir suchen
2—3 Büroräume
in nur erster Lage (Oststadt bevorzugt) sofort zu mieten. In Tausch könnte 2 Zimmer und Küche, gelegen im Zentrum der Stadt (Hauptwohnung) evtl. gegeben werden. Gefl. Angebote unter L. U. 38 an die Geschäftsstelle des Blattes. *2437

Möbl. und leere Zimmer, Wohn-Schlafzimmer für Ehepaare, Wohnungen, Geschäftsräume, können Sie kostenlos bei uns anmelden. Per Juli-August mehrere Wohnungen zu vermieten. Maier-Werle u. Comp., Q 3, 20 II. Sprechz. 9-12 u. 2-5. *2514

2—3 leere oder teilweise
möbl. Zimmer
am Friedrichsring oder nächster Nähe für Zahnarzt. Praxis gesucht. Keinerlei Bedienung erforderlich. B5367
Gefl. Angebote unter K. Q. 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Direktor sucht sof. schö.
Wohn- und Schlafzimmer
mit Badbenützung.
Zuschriften unter K. E. 10 a. d. Gesch'st. B5371

Besserer Studierender der Ingenieurschule sucht in gutem Hause
helles, ruhig. Zimmer
zu mieten. B5877
Angebote u. L. V. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Holländer sucht schönes
Wohn- u. Schlafzim.
Angeb. u. L. X. 38 an die Geschäftsst. B5878

Solid. geb. Herr sucht
möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzim. Preis Nebensache. Gefl. Angeb. unter N. B. 67 an die Geschäftsstelle. *2515

Besseres Ehepaar sucht
möbl. Wohnung
Preis Nebensache. Gefl. Angeb. unter N. C. 68 an die Geschäftsstelle. *2516

Besserer Herr, in Anilin-Fabrik tätig, sucht freundl.
möbliertes Zimmer
möglichst per sofort. Angebote unt. M. F. 46 an die Geschäftsstelle. *2460

Solider Herr sucht gut
möbl. Zimmer
Stadtmitte oder Ring.
Angeb. u. L. Y. 39 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *2445

Lehrer sucht *2504
möbl. Zimmer
in ruhiger Lage. Angeb. unter M. U. 60 an die Geschäftsstelle.

Ich tausche
mein Zimmer P 1, 3a Mannheim gegen ein gleiches hier. *2491
Näheres O 4, 10.

Jg. kinderloses Ehepaar (Dipl.-Ingenieur) sucht
2-3 Zimmer (leer)
und Küche für sofort od. später in Mannheim oder Neckarau. Dringlichkeitskarte vorhanden. Ang. u. K. W. 12 an die Geschst.

Leeres oder teilweises
möbl. Zimmer
von ruh. Herrn ges. Angebote unt. N. J. 74 a. die Geschäftsstelle. *2525

Tüchtige, kautionsfähige Dame, sucht gutgehendes
Wein- oder Bierlokal
sofort zu mieten. Uebernimmt auch anderes Geschäft. Wohnung kann ev. in Tausch gegeb. werden. Angeb. unt. N. Z. 90 an die Geschäftsstelle. *2539

Unterricht

Abiturient erteilt B5884
Nachhilfestunden
Riedfeldstr. 4a, 2. St. r.

Französisch
eventl. täglich auch bei nicht berufsmäßiger Dame gesucht. Angeb. m. Preis erbet. unt. M. N. 53 an die Geschäftsst. ds. Bl. *2492

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfäng. u. Fortgeschritt. 3 Mark pr. St. Angeb. u. R. F. 156 an die Geschäftsst. C50

Junger Künstler erteilt
Mal- und Zeichen-Unterricht
an gebildeten Damen (12—45 Jahre). B5858
Mitteil. erb. u. M. O. 54 an die Geschäftsstelle.

Italienisch
erteilt Dame, die 22 Jahre Unterricht gibt und ihre Studien i. Italien gemacht hat. Näheres C 8, 17 zwischen 1 u. 3 Uhr. *2471

Wer erteilt Bau- und Möbelzeichenunterricht
Gefl. Angeb. unt. N. G. 72 an d. Geschäftsst. *2522

Wo kann Fräulein Filet erlernen.
Angebote unt. M. W. 62 an die Geschäftsst. *2508

Geldverkehr

Geld B5779
gibt schnell, diskr. u. bar
seit 5 Jahren Ratenrückz. Weiß-Bühow, Berlin W 35
Lützowstraße 9, Tagr. 1920

Beteiligung!
Kaufm. m. 100 Mille, z. Verw. e. D.-M.-Sz.-M. b. Schuhbr. ges. Sicherh. u. Absatz vorh. Ang. u. N. Q. 81 a. d. Geschst. *2565

Tätiger Teilhaber
mit ca. M. 100000 für einen seit etwa 20 Jahren besteh. kleinen Betrieb, zur Erweiterung desselben, gesucht. Angebote unter M. Q. 47 an die Geschäftsstelle. *2461

Besseres sehr. Geschäft sucht von Selbstgeber
Mk. 20000.—
gegen hohe Verzins. und gute Sicherheit. B5880
Angeb. unt. M. J. 49 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht
tüchtigem Geschäftsmann
20000 Mark gegen hohen Zins und gute Sicherheit? B5870
Angeb. unt. M. C. 43 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Junge Frau (Ww.) 30 er Jahre, (Näherin), versteht Haush. u. eignet sich zur Geschäft zu führen, gleich welcher Art, wünscht mit anständig. Herrn zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Zuschriften unter M. E. 45 an die Geschäftst. *2459

Heirat
Geschied. Frau, anfangs 40er Jahre, schöne 2 Zim.-Wohnung, 40000 Mark Vermögen, möchte mit nur solid. Mann, am liebst. m. spät. Pens., bekannt werd. Zuschr. unt. M. V. 61 an die Geschäftsstelle. *2506

Ingenieur, 35 J. alt, anlehnbed., wünscht passende Damenbekanntschaft zw.
Heirat.
Zuschriften unt. N. H. 73 an die Geschäftst. *2524

Kaufm.-Witwe
35 J. alt, große schlanke Fig., evang., tücht. Hausfrau, mit 11jähr. Tocht., gut einger. 3 Zim.-Wohng., etwas Vermögen, ersehnt gediegene *2483

Heirat.
Ausführliche Zuschriften mit Lichtbild erbeten unt. M. B. 42 a. d. Geschäftsst. Diskretion zugesichert.

Ingenieur
wünscht jüngeres, gebild. Fräulein zu gemeinsam. Wanderungen kennen zu lernen, zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften u. M. A. 41 an die Geschäftst. *2448

Vermischtes

Teilhaber
still u. tätig
beschafft *2436
Beteiligungen
vermittelt
K. H. Geisinger & Co.
Finanz.-Büro
Mannheim R 3, 10
Tel. 1931 u. 8462.

Ferienaufenthalt
am Waldrand gelegen, mod. Zimmer, gute Verpfleg. Bad u. Jüchterei.
Darmstädter Hof,
Heinsheim - Gundelsheim *2432

Gutsit. Damen
in distr. Verhältniss. erh. Rat und Hilfe in allen Angelegenh. v. frdl. Heb. Ang. u. M. Y. 40 an d. Geschäftsst. *2065

Nehme einige Herren
zum Essen
an. Frau Schumacher, Große Wallstadtstraße 55, parterre. *2474

Linoleum, Parkett
Wird glänzend u. schön, Wenn man **Wichsmädel** braucht
So dünn wie aufgehaucht
In Güte unerreicht
Macht es die Arbeit leicht,
Ist sparsam im Gebrauch,
Geruchlos ist es auch.

Das beste u. sparsamste
BOHNERWACHS
Erhältlich in allen besseren Geschäften.
Generalvertreter:
E. Hahn, Tattersallstr. 20
Fernsprecher 7822. E33
Hersteller: Wichsmädelwerke, Dresden-Reick.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh. Vertreter: Eugen Fromm, Mannheim, U 2, 1a. Telephon 4815. „edelster deutscher Weinbrand"

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 21. Mai 1922

5. Vorstellung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (956—1324 und 1425—2255)

Luise Millerin
(Kabale und Liebe)

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akt. von Schiller
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.
Anfang 2½ Uhr. Ende 5¼ Uhr.

Abends:
43 53. Vorstellung außer Miete

2. Tag der Deutschen Opernwoche:
Uraufführung:

Doktor Eisenbart

Musikalische Komödie in drei Akten. Dichtung von Otto Falckenberg, bearbeitet von H. W. von Waltershausen. Musik von Hermann Zilcher.
In Szene gesetzt von Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Reichsgraf Josef Emanuel . . . Alfred Landory
Reichsgräfin Platlode . . . . Berta Malkin
Baron v. Rankel, Zeremonienmstr. Karl Marx
Franziska v. Krumbach, Hofdame Betty Koller
von Klauder, Leibarzt . . . . Hugo Volein
Graf Türrhalm . . . . . Max Lipmann
Johann Andreas Eisenbart, ein fahrender Arzt . . . . . Josef Burgwinkel
Klärchen, seine Frau . . . . . Anne Geier
Der Hanswurst . . . . . Friedrich Bartling
Oetzler, Krimmel, Hufnagel, Der Wirt } Bürger . . . . . Philipp Massalsky, Joachim Komer, Karl Zöller, Karl Mang
Der oberste Richter . . . . . Mathieu Frank
Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 21. Mai 1922 81

Börsenfieber

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Konzerte und Vorträge in Mannheim

22. Mai, Montag, abds. 8 Uhr, Ritters. d. Schlosses
Wiederholung d. dritten **Kulturveranstaltung** im festlich beleuchteten Rittersaale.

22. Mai, Montag, abends 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6
Staatsorganische Gesellschaft.
Vortrag **Dr. J. Unold**, München
Was heißt organische Staatsauffassung?

26. Mai, Freitag, abends 7½, Harmonie, D 2, 6
Lieder-Abend **Karl Berger** Lieder von Wolf Schumann, Strauß.
Am Flügel: **Johannes Stegmann.**

26. Mai, Freitag, abds. 7 Uhr, Städt. Kunsthalle
Vierte Aufführung des **Einsteinfilms**

27. Mai, Samstag, abds. 7 Uhr, Städt. Kunsthalle
Fünfte (letzte) Aufführung des **Einsteinfilms**
Erläuternder Vortrag jeweils Dr. Kalbus, Frankfurt a. M.
Karten M. 35, 28, 20, 15 zu jeder Veranstalt.

29. Mai, Montag, abds. 7½ Uhr, Nibelungensaal
Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen
Musikverein Mannheim E. V.
L. van Beethoven **9. Symphonie**
unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. **Herm. Abendroth**, Köln mit dem verstärkten National-Theaterorchester. **Soloquartett: Eva Bruhn** (Sopran), Essen, **Anna Jacobs** (Alt), Darmstadt, **Emil Graf** (Tenor), München, **Wilhelm Fenten**, Baß.
Karten zu M. 35.-, 30.-, 25.-, 20.-, 15.-, 10.-, 6.- und Steuer.

Oeffentliche Generalprobe
dazu am Pfälzer Sonntag, vorm. ¾11 Uhr, Nibelungensaal.
Karten zu Mk. 12.—, 8.—, 6.— und Steuer.

31. Mai, Mittwoch, abends 7½, Musensaal
Einziger Kammermusikabend des **Rosé-Quartetts, Wien**
Mozart, Beethoven, Brahms.
Beim Klarinetten-Quintett von Brahms übernimmt Ernst Schmidt vom National-Theater-Orchester den Klarinettenpart.
Karten: M. 30, 25, 20, 15, 12, 9, 6 u. Steuer.
Das ist gleichzeitig **6. Zyklus-Konzert.**
Inhaber von Zykluskarten wollen ihre Plätze umtauschen bei Heckel und im Musikhaus bis 27. Mai.

1. Juni, Donnerstag, abds. 7½ Uhr, Harmonie
Rhythmus — Körperbildung — Tanz
Darbietungen der Schüler von **Frieda Ursula Back**

Karten für alle Veranstaltungen von 8½ bis 12½ u. 2½ bis 6 Uhr an den Konzertkassen Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a. 5144

Achtung! *2583
Bockbier-Fest
mit Konzert
Sonntag, den 21. Mai
im Kasino-Restaurant der Luftschiffswerft in Rheinau
wozu höflichst einladet **Otto Flöter.**

Wir liefern
Kalksandsteine
Cementwaren, Betonierkies, - Gartenkies, groben Kies -
für Straßenschotter zu billigst. Tages-Preisen.
Steinwerke Philippsburg A.-G.
Mannheim — Tel. 8798. E260

Holland-Amerika-Linie

Regelmäßiger Passagierdienst mittels erstklassiger Schnelldampfer 569

Rotterdam-New-York
über Boulogne, sur Mer und Plymouth

Rotterdam-Cuba-Mexiko
über Antwerpen, Boulogne sur Mer, Santander, La Coruna, Vigo. — Auskunft u. Kajütsbillette durch

General-Vertretung für Mannheim:
Gundlach & Baerenklau Nachf., Bahnhofpl. 7

Heidelberg: Martin Volk, Hauptstr. 86 **Offenburg:** Aug. Hauser, Glaserstr. 5
Pforzheim: Alb. Seifried, Sedanspl. 12 **Freiburg i. B.:** [illegible], Eisenbahnstraße 43

Gegr. 1905 — Gegr. 1905

Elektromonteurschule in Köln
Vierteljahrskurse für Monteure, Installateure Schlosser etc.
Vorzüglich eingerichtetes Praktikum
Beginn der Kurse: 3. Jan., 3. April, 3. Juli, 30. Okt.
Auskunft u. Lehrplan kostenlos durch die Schulleitung Köln, Moltkestr. 8
5114

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hersteller: Joh. Chr. Fochtenberger Heilbronn a.N. E39

Ziehung am 24. Mai 1922.
Kriegsbeschädigten- u. Hinterbliebenen- **Geld-Lotterie**
3670 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark:
100000
Evtl. Höchstgewinn Mark:
50000
Lose zu 5 M. Porto und Liste 3 M. 30 Pf. mehr. 5 Lose frko. mit Liste M. 28.—
Eberhard Feizer, Karlsruhe
Gutenbergstr. 6, Postscheckkonto Karlsruhe 19876
sowie alle Verkaufsstellen.
Lose in Mannheim bei: E360
Lotterieeinnehmer Herzberger, D 2, 8
J. Störmer, O 7, 11

E259
W&D
Lieferungs-Wagen
1½ Tonnen
Lastkraft-Wagen
2–5 Tonnen
sowie **Anhänger** 3 Tonnen
sofort greifbar
Wolf & Diefenbach, Automobile
Mannheim, Friedrichsfelderstr. 51.

Eberhard Meyer
MANNHEIM
Collinistr. 10 Tel. 2318
Sprechzeit von 8½—4 Uhr
Beseit. Ungeziefer jed. Art u. weitg. Garant.

SHERMETA G.m.b.H.
Altstaedter
D 7, 8, Rheinstr.
SCHAUFENSTER-GESTELLE
SCHAUKASTEN
GLAS-
SCHUTZWÄNDE
DEKORATIONSARTIKEL
Messing-Garderoben — Vitrinen
Büromöbel — Se

Milch
fst. Schweizermilch
getrock., ganz hervorragende Qualität.
Das Beste was in Milch überhaupt geboten werden kann. 5158
Glänzende Urteile.
B. Malmsheimer
Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstr. 63 — Tel. 1019.
Haltestelle Linie 8 und 13.

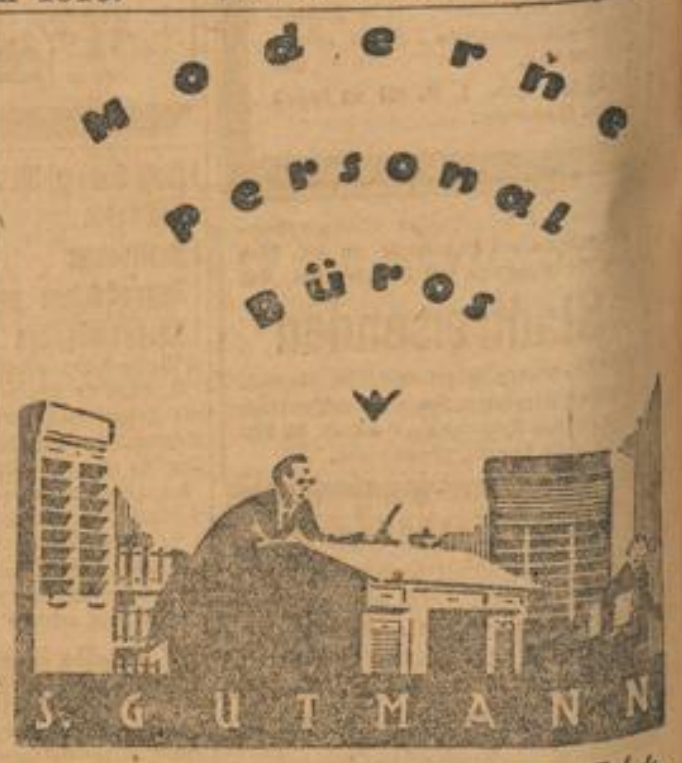
Immer noch besser
Auslandszucker, wie **gar kein** Zucker
Inlandszucker ist immer noch knapp, — was bleibt also anderes übrig. —
Ich empfehle schönen weissen
Holländ. Zucker.
B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser-Wilhelmstr. 63. Fernruf 1019.
Haltestelle Linie 8 und 13. 5160

Wer kauft Putzlager?
sehr preiswert. *2439
Angebote unter L. T. 34 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gummi-Mäntel
in eleganter moderner Ausführung und erstklassiger Qualität — zu **vorteilhaften Preisen** — sind wieder am Lager. 5150
Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 12 Fernr. 576 Kunststr.

E259
W&D
Auto-Benzin
Liter M. 25.—
Wolf & Diefenbach
Automobile
Mannheim. — Tel. 7433.

Die Mannheimer Darleihkasse
gewährt Darlehen an hiesige Einwohner.
Näheres an der **Kasse B 2, 1.** 4038



Wir haben unsere Büros, Fabrikations- und Lager-Räume nach
Eichelsheimerstr. 6
verlegt. 5148
Fürst & Wolff
Mannheim, Tel. 1194
Strumpffabrikation — Großhandel.

Werkzeug-Maschinen
Neu! Gebr.!
Lagerbestand ca. 5000 Maschinen.
Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Automaten, Bohr- u. Fräswerke, Hobel-, Stoß-, Shaping-Maschinen, Schleifmaschinen, Spezialmaschinen etc.
Holzbearbeitungsmaschinen
„A. W. G."
Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft
Aktiengesellschaft. E26
Industriestr. 2. — Telegr.-Adr.: Allwerges. — Tel.: 7932.

SIGMUND SCHNEIDER
FERNSP. 90 • 7155. MANNHEIM F. 7, 31/32
NEUE & GEBRAUCHTE
TRANSMISSIONEN
RIEMENSCHEIBEN in HOLZ & EISEN • KUPPLUNGEN
WELLEN • STELLRINGE • STEH-HANGE & WANDLAGER
MAUERKASTEN
sofort lieferbar

Hänsel & Schmid
Spezial-Reparatur-Werkstätte für
Zündapparate
Beleuchtungs- und Anlass-Anlagen
Reparaturen und Laden von Akkumulatoren
Einregulieren von Vergasern 548
Fernsprecher No. 7180 MANNHEIM Augartenstrasse No. 82

MARCHIVUM